Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 11. Juni 1856. Nr. 267.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Juni. Roggen billiger, Schluß fest; pr. Juni 75 Thlr., Juni-Juli 68 Thlr., Juli-August 62¼ Thlr., September-Oktober 57½ Thlr.

Spiritus wenig verändert; loco 34 Thlr., Juni 33¾ Thlr., Juni-Juli 33½ Thlr., Juli-August 33 Thlr., August-September 32¾ Thlr., Septbr.-Oktober 31 Thlr.

Rüböl pr. Juni 15⅔ Thlr., Sept.-Okt. 15½ Thlr. — Fonds höher.

Berliner Börse vom 10. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 20 Min., angekommen 5 Uhr 20 Min.) Still, fest. Staatsschuld-Scheine 86¼. Prämien-Anleihe 112¾. Ludwigshafen-Berbach 156 G. Commandit-Antheile 134¼ G. Köln-Minden 162 G. Alte Freiburger 179 G. Neue Freiburger 169 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 62¾ G. Mecklenburger 57¼ G. Oberschlesische Litt. A. 212 G. Oberschlesische Litt. B. 184 G. Alte Wilhelmsbahn 219 B. Neue Wilhelmsbahn 193 B. Rheinische Aktien 117 G. Darmstädter, alte, 163 B. Darmstädter, neue, 141 B. Dessauer Bank-Aktien 117¾ G. Oesterreichische Credit-Aktien 190 G. Oesterreichische National-Anleihe 85¼ G. Wien 2 Monate 99¾ G.

Wien, 10. Juni. Credit-Aktien 375½. London 10 Gulden 3 Xr.

Telegraphische Nachricht.

Marseille, 8. Juni. Der „Meander" ist eben mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Mai hier angekommen.

Die russischen Delegirten, Mitglieder der Kommission, welche beauftragt ist, die neuen Grenzen von Bessarabien festzustellen, haben in der ersten Sitzung Instruktionen vorgelegt, die es ihnen zur Pflicht machen, sich zurückzuziehen, sobald Muchlis Pascha, Sohn des Fürsten Sturdza in der Wallachei, der mit Derwisch Pascha von der Pforte zum Delegirten bei dieser Kommission ernannt worden ist, das Recht in Anspruch nimmt, mit ihnen zu sitzen und an dem gemeinschaftlichen Werk zu arbeiten.

Die Kommissäre haben in Bezug darauf noch keinen Beschluß gefaßt. Sie bleiben in Galacz, wo sie Instruktionen erwarten, die diesem ernsten Vorfall, der aufgetaucht ist, ein Ende machen.

Die russische Quarantäne ist aufgehoben worden, aber die Kaufleute in der Krim haben von ihren Vorräthen in Odessa nichts zu verkaufen gefunden.

Der Marschall Pelissier wird die Krim am 15. Juni verlassen und durch den General Mac Mahon ersetzt werden.

15,000 Mann, die das vom General Deville befehligte Armeecorps bilden, sind eingeschifft. 6000 Mann sind bereit, ihnen zu folgen. Es bleiben noch 2500 Mann Sardinier zu transportiren.

Die Engländer leiden viel von der Wärme und den von der Zersetzung des Blutes herbeigeführten Krankheiten. Der Zustand in den französischen Hospitälern hat sich gebessert. Einige derselben haben geschlossen werden können.

Zwischen Konstantinopel und Kandia ist auf ein Jahr ein engl. Dampfschifffahrtsdienst für den Handel eingerichtet worden.

Der Sultan hat unter die ottomanischen Truppen Medaillen vertheilt.

Aus Kamiesch wird unter dem 27. Mai geschrieben, daß die Russen von den Verbündeten viele Pferde kaufen.

Am 17. Mai waren in Jerusalem die europäischen Flaggen überall aufgepflanzt.

Der Präfekt im Departement der Rhonemündungen, Crevecoeur, zeigt sich in den Maßregeln zu Gunsten der Ueberschwemmten unermüdlich. Er hat ein Dampfschiff in die Camargue gesandt, um daselbst das Vieh zu retten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die heute im 24. Stücke unseres Amtsblattes erlassene weitere Bekanntmachung, wonach die **Rinderpest** in den Ortschaften Seitsch, Groß-Osten und Stadt Guhrau, Kreises Guhrau, sowie in Dorf und Stadt Köben, Kreises Steinau, ausgebrochen ist, verpflichten wir hierdurch **sämmtliche Kreis- und Ortsbehörden** zur sofortigen strengsten Beobachtung der in dem Patente vom 2. April 1803 über die Abwendung der Viehseuchen enthaltenen Vorschriften, sowie der nachträglich im Erlasse des königlichen Ministerii des Innern vom 8. November 1813 getroffenen Anordnungen (abgedruckt im 42. Stücke des Amtsbl. vom Jahre 1813 Seite 545).

Es werden hiermit nach Maßgabe jener Vorschriften die **Feldmarken der Orte Seitsch und Köben**, sowie in Groß-Osten und Guhrau die **infizirten Gehöfte** für gesperrt erklärt. Die Orts- und Kreis-Behörden haben zur Ausführung dieser Maßregel, soweit es nicht bereits geschehen ist, unverzüglich die vorgeschriebenen und sich von selbst als nothwendig herausstellenden Anordnungen durch Bestellung der Ortsaufseher, Vieh-Revisoren, Wachen, Ertheilung der Instruktionen an sie, Vereidung derselben u. s. w. zu treffen, und im Kreise bekannt zu machen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Umkreise von 3 Meilen um die infizirten Orte alle Viehmärkte, wie jeder Handel mit Vieh verboten ist, das Einsperren der Hunde, Katzen und des Federviehes erfolgen muß, und an den Orten, wo die Seuche herrscht, selbst auch jeder Wochen- und Kram-Markt verboten ist.

Wir erwarten, daß Jedermann im allgemeinen wie im eigenen Interesse sich bestreben wird, den gesetzlichen Vorschriften und Anordnungen der Behörde nachzukommen, wobei wir die Viehbesitzer darauf aufmerksam machen, daß das auf Anordnung der Behörde getödtete Vieh nach den im Vieh-Assekuranz-Kataster angegebenen Preisen vergütet wird.

Breslau, den 10. Juni 1856.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Breslau, 10. Juni. [Zur Situation.] Wir geben heut den Bericht über die auf telegraphischem Wege ihrem Inhalte nach bereits angedeutete parlamentarische Diskussion, betreffend die Differenz mit Nord-Amerika, eine Diskussion, welche durch die besonnene Antwort Lord Palmerstons geschlossen ward, nachdem sie kaum eröffnet war.

Uebrigens hat sich in der Haltung der offiziellen, wie der privaten Organe Englands nichts geändert; indeß scheint die „Morning Post" der Ueberzeugung zu sein, daß im Fall eines Konflikts England auf den bewaffneten Beistand Frankreichs rechnen könne.

Dem Berichte der „Independance" zu Folge beruht diese Voraussetzung auf einer Täuschung; Frankreich würde, auch wenn der gedachte Fall einträte, sich auf freundschaftliche Vermittelung beschränken.

Inzwischen glaubt man in Frankreich an keinen Krieg, wie unser pariser Korrespondent versichert, ist aber um so mehr wegen der italienischen Frage in Besorgniß, und es ging die Rede, daß der österreichische Botschafter in Paris, Herr v. Hübner, selbst sich im Interesse der Reorganisation nach Italien begeben würde.

Unterdeß ist die von Lord Clarendon jüngst auf den Tisch des Oberhauses niedergelegte Note, Sardinien und das Verhältniß Oesterreichs zu den italienischen Staaten betreffend, in den londoner Morgenblättern abgedruckt, und wird vorerst von der „Times" einer harten Kritik unterzogen. Ihr Raisonnement ist, möglichst kurz zusammengefaßt, folgendes: Die österr. Regierung, im theilweisen Zwiespalt mit den heterogenen Nationalitäten der Monarchie, mit Preußen nicht im besten Einvernehmen, und von Rußland jetzt gehaßt, hätte, als sie gegen dieses auftrat, auch mit dem russischen Systeme brechen müssen. Die Staatsmänner der kaiserlichen Monarchie seien allerdings gewissermaßen berechtigt, über die von Sardinien, als einem Staate zweiten Ranges, angenommene Rolle ungehalten zu sein, aber die Erfahrungen der letzten Jahre hätten sie ihren traditionellen Stolz vergessen machen sollen, hätten ihre Augen nicht vor der neuen Gestaltung Europas verschließen, hätten die große Gelegenheit zu ihrem eigenen Vortheil benutzen sollen, und zwar dadurch, daß sie sich an die Spitze der unvermeidlichen Bewegung setzten, statt daß sie selbe bekämpften. Nun aber sei das letzte Manifest des Grafen Buol nichts als eine gereizte Kritik des Grafen Cavour, voll von Drohungen gegen Sardinien, und den unannehmbaren Vorschlag enthaltend, die Angelegenheiten Italiens vor den Richterstuhl des Papstes, des Königs von Neapel und der Potentaten von Toskana, Parma und Modena zu bringen. Es sei somit klar, daß das kaiserliche Kabinet von seinem alten Standpunkte nicht lassen will, daß in seinen Augen der Staat gleichbedeutend ist mit dem Monarchen. Graf Buol erkenne keine Berechtigung, keine Gefühle, keine Wünsche, als die der Regierenden, und habe kein Ohr für die Wünsche von 20 Millionen Menschen. Oesterreich dürfte damit einen Fehler begangen haben, und es bedauern, freie Völker von sich gestoßen zu haben. — So weit die „Times", deren Raisonnement wahrscheinlich das Losungswort für die meisten andern englischen Blätter sein wird.

Briefe aus Athen vom 31. Mai melden einen seltsamen Vorfall, welcher von der intriganten Geschäftigkeit der Parteien, wie von der Blindheit der Regierung Zeugniß ablegt.

Es erschien nämlich im Namen des Minister-Präsidenten ein in griechischer Sprache abgefaßtes und gedrucktes Circular, welches an die verschiedenen Präfekten gerichtet war, und in welchem dieselben ermahnt werden, sich durch das Benehmen Frankreichs und Englands bei ihren Amtshandlungen nicht einschüchtern zu lassen, da die freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers der Franzosen und der Königin Viktoria mehr als aufgewogen sind durch die Freundschaft zweier andern Kaiser und durch jene von fünf Königen und andern Fürsten. — Dieses sonderbare Dokument hat sich als untergeschoben herausgestellt, die griechische Regierung hat von dessen Existenz aber erst durch den französischen Gesandten Kunde erhalten, was übrigens nichts Neues sein soll, da die westmächtlichen Gesandten von dem, was in Griechenland vorgeht, früher und besser unterrichtet sind, als die griechische Regierung.

Preußen.

± **Berlin**, 9. Juni. Se. Majestät der König nahm heute Mittag in Sanssouci den Vortrag des Ministerpräsidenten v. Manteuffel entgegen. Herr v. Manteuffel ist gestern Abend aus der Lausitz nach Berlin zurückgekehrt. Heute Abend trifft der Minister des Innern, v. Westphalen, aus der Provinz Sachsen hier wieder ein. Heute Morgen gegen 9 Uhr langten der Prinz von Preußen, sowie die Prinzen Karl und Albrecht mit dem Großfürsten Michael aus Potsdam hier an und begaben sich nach dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel, wo vor dem Großfürsten ein Probeschießen der Garde-Artillerie stattfand. Das Probeschießen, welches Uebungen im Werfen von Vollkugeln, Granaten, Shrapnels und Kartätschen umfaßte, soll sehr glänzende Resultate geliefert haben. Nach Beendigung desselben nahmen die hohen Herrschaften ein bereit gehaltenes Frühstück ein und kehrten gegen 3 Uhr nach der Hauptstadt zurück. — Heute Mittag war der diesseitige Gesandte am belgischen Hofe, Baron v. Brockhausen, welcher vorgestern von einem Besuch bei seinen Verwandten aus der Provinz Pommern hier wieder ankam, zur königlichen Tafel in Sanssouci. Derselbe wird dem Vernehmen nach in nächster Woche sich auf seinen Posten nach Brüssel zurückbegeben. — Aus Kopenhagen ist der Vertreter Preußens am dänischen Hofe, Graf Oriolla, hier eingetroffen. Man bringt seine Reise nach Berlin mit den in der dänischen Hauptstadt schwebenden Sundzollverhandlungen in Zusammenhang. Eine Entscheidung der Frage ist noch immer nicht erfolgt. Namentlich verlautet auch noch nichts Näheres von einer schließlichen Erklärung unserer Regierung auf die jüngsten Ausgleichungsvorschläge des kopenhagener Kabinets. Doch sprechen fortdauernd gewichtige Anzeichen dafür, daß man hier in diesen Vorschlägen nicht ungeeignete Anknüpfungspunkte zu einer allseitig befriedigenden Verständigung erblickt. — Baron v. Budberg geht gutem Vernehmen nach gegen Ende Juli nach Wien, um den dortigen russischen Gesandtschaftsposten zu übernehmen.

Berlin, 9. Juni. [Tages-Chronik.] Zur Ergänzung unserer gestern gegebenen Nachricht, wonach Graf Nesselrode sich von Dresden nach Kissingen begeben hat, dürfen wir heute mittheilen, daß Hr. von Nesselrode bis Ende August im Bade zu Kissingen verweilen und auf der Rückkehr Berlin und Wien passiren wird. Herr von Seebach wird einer aus Paris eintreffenden Meldung zufolge dort noch vor dem 15. d. M. erwartet. — Nachrichten aus Dresden zufolge war der kaiserl. russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, vorgestern in Pillnitz zur königl. Tafel. Gestern Abend hat derselbe sich nach Wien begeben. Graf Nesselrode ist in Begleitung des Herrn v. Seebach nach Kissingen gereist. — Man versichert mit Bestimmtheit, der Herzog von Koburg habe vom Kaiser der Franzosen die Zusage eines Besuches erhalten. (B. B. Z.)

— Wie die „Feuerspr." meldet, hat das königl. Polizei-Präsidium aus allen hiesigen Zuckerfabriken und auch aus verschiedenen hiesigen Zuckerhandlungen Zuckerproben entnehmen lassen und eine chemische Untersuchung derselben angeordnet, um die in neuerer Zeit angeregte Frage, ob Gift im Zucker ist, zu einer das Publikum beruhigenden oder sichernden gründlichen Erledigung zu bringen. Die Untersuchungen haben bereits ihren Anfang genommen. — Im Monat Mai wurden hier zur Verzehrung versteuert 2620 Stück Rindvieh, 5647 Kälber, 5529 Hammel, 6390 Schweine und 1509 Ctr. Fleisch. — Am 10. feiert der Senats- und Vice-Präsident des königlichen Ober-Tribunals, Kuhlmeyer, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Gestern Vormittag beglückwünschte denselben bereits das königl. Ober-Tribunal in corpore, da der Jubilar dem Vernehmen nach den Tag in Stille zubringen will. Der Chef des höchsten Justizhofes, Staatsmin. Uhden, hielt eine herzliche Ansprache an ihn bei Ueberreichung eines Ehrengeschenks seitens des ganzen Kollegiums — einer im Atelier des Goldschmieds Seiner Majestät, Hossauer, trefflich in Silber ausgeführten korinthischen Säule mit dem Standbilde der Themis — und übergab ihm sodann den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, der nach den Worten der allerhöchsten Kabinets Ordre dem Jubilar „in Anerkennung des ausgezeichneten amtlichen Wirkens während eines halben Jahrhunderts" huldreich verliehen worden. — Seit einigen Tagen befindet sich wieder die bekannte Reisende Frau Ida Pfeiffer hier, um von hier aus nach London zu gehen, wo sie sich nach der Insel Mauritius einzuschiffen beabsichtigt. Von Mauritius wird sie das Ziel ihrer Reise, Madagaskar, erreichen.

— Mit dem Bau der zweiten Wasch- und Badeanstalt in Berlin beabsichtigt die Gesellschaft jetzt auf einem Grundstück an der Ecke der Thor- und der vom Grafen v. Pourtalès anzulegenden neuen Straße vorzugehen. Das Grundstück umfaßt 200 Qu.-Ruthen und ist von der Gesellschaft bereits mittelst eines mit dem Kanzleirath Fließ, als Bevollmächtigten des Grafen v. Pourtalès, abgeschlossenen Vertrages für 11,000 Thlr. erworben worden. Wegen der Nähe einer großen Anzahl von Fabrikgebäuden fürchtet man indessen, daß bei ungünstiger Witterung Rußtheile in die Waschräume fliegen. Man beabsichtigt deshalb, diese Baustelle wieder aufzugeben und eine zweckmäßiger gelegene zu erwerben. — Nach einem von dem Finanzminister und dem Minister des Innern soeben erlassenen Cirkular haben sich häufig die Fälle wiederholt, daß des Königs Majestät von im Civildienst angestellten oder beschäftigten Militär-Invaliden mit Gesuchen um Niederschlagung der von ihnen nach ihrer Anstellung oder Beschäftigung durch den Fortbezug der Invalidenpension veranlaßten Ueberhebungen angegangen worden. Bei näherer Erforschung der mit den diesfälligen Ueberhebungen im Zusammenhange stehenden Umstände hat sich in der Regel herausgestellt, daß die anstellenden Behörden es verabsäumt hatten, die zur Verhütung von Ueberhebungen bei den Invalidenpensionen vom Staatsministerium beschlossenen Vorschriften zu befolgen. Es ist nun vom Staatsministerium von Neuem vorgeschrieben, daß den Invaliden die Pensions-Quittungsbücher abgenommen und der zahlenden Kasse zugefertigt werden, und daß gleichzeitig auch der betreffenden Regierung von der erfolgten Anstellung oder Beschäftigung der Invaliden Anzeige gemacht werden soll. — Zur Ausführung der neuen Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen ist höheren Orts soeben festgesetzt worden, daß dieselbe im Regierungsbezirk Minden auf 17 Städte Anwendung finden soll. — Die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft wird sicherem Vernehmen nach in Kurzem die Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Bahn erwerben, da die Staatsregierung die Opposition gegen diese Erwerbung neuerdings aufgegeben hat.

Danzig, 7. Juni. [Zur Marine.] Das Auslaufen der in Dienst gestellten Schiffe Sr. Majestät konnte bisher noch nicht erfolgen, weil die neue Armirung von Sr. Maj. Fregatte „Thetis" erst jetzt eingetroffen ist. Es sind daher Sr. Majestät Korvette „Amazone" (Kadettenschiff), Schiff „Mercur" (Jungenschiff) und Schooner „Frauenlob" allein in See gegangen, um bis zur Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Admirals auf der Höhe von Hela zu kreuzen. Die „Danzig" ist auf der Rhede geblieben, woselbst auch die „Thetis", trotz der ungünstigen Witterung, ihre neuen Geschütze einnimmt. Dieselben 38 an der Zahl, sind unter Assistenz des seitens der Marine beorderten Hauptmann Zöller in Finspong gegossen und zwar nach preußischer Konstruktion. An welchem Tage der Prinz-Admiral hier eintreffen wird, um sich an Bord Sr. Maj. Dampf-Korvette „Danzig" zu begeben, ist noch nicht bekannt. Die Thätigkeit auf der königl. Werft ist eine sehr lebhafte und sämmtliche Werkstätten sind mit fortlaufenden Arbeiten beschäftigt. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

C. B. **Aus Mecklenburg**, 6. Juni. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin, so wie der Erbgroßherzog trafen am 3. Abends gegen 7 Uhr nebst Gefolge, auf der Eisenbahn über Köthen von Berlin kommend, in Leipzig ein, begaben sich sogleich auf der Verbindungsbahn nach dem Bahnhofe der sächsisch-baierschen Staatseisenbahn und setzten nach einer daselbst eingenommenen Erfrischung mit dem auf dieser Bahn um ½7 Uhr abgehenden Zuge die Weiterreise nach Altenburg fort. — Aus dem diesjährigen Missionsbericht und der Jahresrechnung des „Mecklenburgischen Missions-Vereins" vom 1. August 1854—55 entnehmen wir Folgendes: Der Bericht giebt Auskunft über die Erfolge, welche die Mission insbesonder in Ostindien bisher gehabt hat, und über die Schwierigkeiten und Beschwerden, womit die Missionäre noch fortwährend in diesem Lande zu kämpfen haben. Die Zahl der europäischen Missionäre war bereits auf 10 gestiegen, die an 7 Stationen arbeiten. Ihnen standen am Anfange des vorigen Jahres aus den Eingeborenen schon zur Seite: 2 Kandidaten, 20 Katecheten, 8 Leser, 42 Schullehrer und 14 niedere Kirchendiener. In 34 Schulen wurden gegen 1050 Schüler unterrichtet und die Zahl der in 14 Gemeinden wohnenden Glieder betrug 3568 Seelen. Inzwischen aber hat sich die Zahl der zum Christenthum bekehrten Heiden, wie aus den Berichten der einzelnen Missionäre erhellt, schon beträchtlich vermehrt. Was die pekuniären Mittel betrifft, so waren bei dem Kollegium der lutherischen Mission in Leipzig an Beiträgen

bis letzten Jahresabschluß an 22 bis 23 Tausend Thaler eingegangen. In Mecklenburg hatten sich die Beiträge gegen das vorauf gegangene Jahr gehoben. Damals betrugen sie excl. Kassenvorrath 1121 Thlr. 16 Sh. und im letzten Jahre 1714 Thlr. 45 Sh.

Oesterreich.

✶ **Wien,** 9. Juni. Fürst Gortschakoff hatte heute eine längere Besprechung mit dem Grafen v. Buol und wird nächsten Donnerstag Sr. Majestät in besonderer Audienz sein Abberufnngsschreiben überreichen. Die Abreise des Fürsten ist vorläufig auf den 20. Juni festgesetzt. — Die Schlußberathungen der bischöflichen Konferenzen sollen noch im Laufe dieser Woche beginnen. — Der k. schwedische General der Kavallerie und Gesandte Graf v. Löwenhjelm ist auf der Durchreise nach Paris hier eingetroffen. — Der k. russische Staatsrath Hr. v. Krusenstern ist gestern aus Petersburg hier angekommen. — Das gestrige Amtsblatt der „Wiener Zeitung" enthält die landesgerichtliche Curatel-Verhängung über den Sänger Staudigl wegen Wahnsinnes. Zu seinem Curator wurde der Ministerialrath Anton Ritter von Gye bestellt.

Aus Böhmen sind betrübende Nachrichten von Verheerungen durch Gewitter eingetroffen, welche sich alle an einem Nochmittage (5. d.) über die Orte Maria Kulm, Klösterle, Kaaden, Budja, Zlonitz, Mschem, Prag, Melnick, Pardubitz 2c. entluden. Wolkenbrüche und Hagelschlag haben überall den größten Schaden angerichtet. — Die „Pesth-Ofner Zeitung" hat bereits mehrfach der projektirten Donau-Schutzbauten und Entwässerungsarbeiten am rechten Ufer der Donau, im Pesth-Solter Komitate erwähnt und auf die Wichtigkeit dieser Regulirungsarbeiten hingewiesen. Die Gesellschaft, welche sich den Bau dieser Donauschutzdämme und die Anlagen zur Entwässerung der Sümpfe Turjan Oereg zur Aufgabe gemacht, wird, wie dieses Blatt neuerdings meldet, am 22. d. M. in Kalocsa eine Versammlung abhalten, in welcher die Statuten und Kostenvertheilungsmodalitäten festgestellt werden sollen.

Frankreich.

8 **Paris,** 8. Juni. Obgleich die traurigen Ereignisse an der Rhone und an der Loire das politische Interesse für den Augenblick in den Hintergrund drängen, hat man doch in diplomatischen Kreisen nicht aufgehört, sich mit den italienischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Die Berichte, die uns aus Rom, Neapel und den lombardisch-venezianischen Provinzen zukommen, bestätigen die große Aufregung, welche auf der Halbinsel überall herrscht, und sie stimmen darin überein, daß die Sympathien für Sardinien sich ohne Scheu und aufs lebhafteste äußern. Die österreichische Regierung ist nicht wenig besorgt, und sie sucht sich derselben Waffen zu bedienen, die Sardinien gewählt hat, was ihr natürlich nicht in demselben Maße möglich ist. Ebenso ist sie bemüht, Frankreich und England zu überzeugen, daß es ihr mit den Reformen in Italien Ernst sei. Sie hat den österreichischen Botschafter am hiesigen Hofe beauftragt, im Laufe des Sommers eine diplomatische Inspektionsreise in Italien zu machen und über die dortigen Zustände erschöpfende Eindrücke zu sammeln. Hier wird aus dieser Maßregel etwas sehr Wichtiges gemacht, wir fürchten aber, daß Herr v. Hübner außer seiner Gesundheit kaum Etwas in Italien werde wiederherstellen können. — Der Kaiser kommt morgen aus Tours hier an. Seine Reise hat überall eine sehr gute Wirkung hervorgebracht, wie das auch nicht anders sein konnte. Sowohl hier wie auch in ganz Frankreich äußert sich die größte Theilnahme für die vom Unglück so schwer Heimgesuchten, und die Subskriptionen werden mie einem Wetteifer bewerkstelligt, welcher der Nation zur Ehre gereicht. Die Herren vom gesetzgebenden Körper ließen sich ein wenig bitten; sie thaten sehr arm. Ein Deputirter, Herr Königswarter, soll jedoch erklärt haben, man müsse wenigstens 500 Francs pro Person geben, und daß er für diejenigen seiner Kollegen, die dies nicht könnten, das Uebrige auslegen wolle. Man erzählt mir, es habe nicht viel gefehlt, und man hätte den genannten Herrn zum Fenster hinausgeschickt, um frische Luft zu schöpfen. Der gesetzgebende Körper hatte gestern 32,000 Frcs. unterzeichnet, doch ist ihm über Nacht die Großmuth gekommen, und er hat 100,000 Fres. votirt — und er hatte Recht. So wenig auch die großmüthigsten Gaben des Landes bei einer Katastrophe von diesem Umfange ausreichen können — es bleibt immer Pflicht, so viel zu geben, als man entbehren kann. Die Verluste, die wir zu beklagen haben, sind außerordentlich groß. Für die Rhonegegenden allein werden dieselben auf 250,000,000 Frcs. veranschlagt. — Die amerikanisch-englische Differenz beschäftigt unsere Regierung nicht sonderlich. Man glaubt nicht an den Krieg. Graf Walewski hat neuerdings die französische Vermittelung angeboten und England des moralischen Schutzes seines Alliirten versichert. Der Kommandant der Mexico-Station, Gegen-Admiral Hemaux, hat sich jedoch veranlaßt gefühlt, ein Beobachtungsschiff nach den Gewässern von Nicaragua zu schicken.

Großbritannien.

L. C. **London**, 7. Juni. Der Prinz-Regent von Baden und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen benützen ihren nun bald zu Ende gehenden Aufenthalt in der Hauptstadt, um die Sehenswürdigkeiten derselben in Augenschein zu nehmen; und so besichtigte Ersterer gestern den Riesendampfer, mit dessen Bau man nun schon anderthalb Jahre auf der Themse beschäftigt ist, während Letzterer einen Gang durch die Parlamentsgebäude machte, und im Laufe des Tages Besuche bei der Herzogin von Sutherland, bei Lord Westmoreland und der Herzogin von Kent abstattete. Nachmittags fuhr Se. königl. Hoheit mit der Königin, dem Prinzen Albert und der Princeß Royal nach der Gardekaserne, wo für die Kinderschule der Garde ein Wohlthätigkeits-Bazar gehalten wurde, und nach 10 Uhr Abends erschien der Hof mit seinen Gästen auf einem zum Besten der königlichen Musik-Akademie in der Hanover-Square Rooms veranstalteten Balle, wo von der eleganten Welt Alles vereinigt war, was sich nur durch Geld und hohe Empfehlungen eine Eintrittskarte hatte verschaffen können. Da der Ball von den angesehensten Herren und Damen des Landes arrangirt war und die 4 Kostüm-Quadrillen von den berühmtesten Schönheiten des Tages in den allerglänzendsten Toiletten getanzt wurden, da auch die nichttanzenden Gäste in sehr reichen Phantasie-Kostümen erschienen waren, da Lord Westmoreland, ein anerkannter Meister in der Kunst, Ballfeste zu arrangiren, die oberste Leitung übernommen hatte, und von allen Seiten das Aeußerste aufgeboten worden war, um das Schauspiel überaus glänzend zu machen, so ist es kein Wunder, daß Aller Erwartungen befriedigt und übertroffen waren. Wer eine genauere Schilderung des Balles und seiner Einzelheiten zu lesen wünscht, den müssen wie auf die heutige „Morn. Post" verweisen, die mitten unter Versicherungen, daß sie sprachlos vor Entzücken sei und daß sich Unbeschreibliches nicht beschreiben lasse, denn doch eine dritthalb enggedruckte Spalten lange Schilderung zum Besten giebt, die gewiß Viele interessiren wird. Wir begnügen uns, den erfreulichen Umstand hervorzuheben, daß der königl. Akademie, zu deren Förderung der Ball veranstaltet worden war, aus dem Erlös der Eintrittskarten gegen 2000 Pfd. zuflossen.

Generalmajor Sir William Codrington, der blos als Ober-Kommandant in der Krim den lokalen Rang eines wirklichen Generals gehabt hatte, ist zur Anerkennung seiner geleisteten Dienste zum General-Lieutenant befördert worden.

Die „Gazette" enthält eine Verordnung der Königin, daß sämmtlichen Offizieren und Mannschaften, die während des letzten Krieges in der Ostsee gedient hatten, eine Medaille bewilligt werde, die jedoch erst nach Ablauf einiger Monate vertheilt werden kann.

Die „Gazette" bringt ferner eine Mittheilung des britischen Gesandten in Neapel, daß in Folge des Friedensabschlusses das Schwefel-Ausfuhr-Verbot aus den neapolitanischen Staaten aufgehoben sei.

Contre-Admiral Sir Richard S. Dundas hat gestern wieder seine Flagge an Bord des „Wellington" aufgehißt. — Diesen Nachmittag war Ministerrath im auswärtigen Amte.

Die zweite Ausgabe der „Times" enthält einen Lagerbericht vom 24. Mai. Die britische Armee — heißt es darin — ist auf dem Marschfuß. Die 3. Division ist auseinander, und bald werden die Mittelmeer-Stationen mit regulärem Militär angefüllt sein. Selbst Gozzo ist mit militärischer Besetzung bedroht. Diese Woche sind das 30., 55., 92., 89. und 28. Regiment nach ihren Bestimmungsorten eingeschifft und Mercer's Batterie nebst andern Artillerie-Abtheilungen von Balaklawa fortgesandt worden. Der „Great Britain" nahm 2 Regimenter, das 30. und 55., an Bord. Die andern Regimenter werden auf großen Dampfern, wie „Queen of the South", „Indiana", „Sarah Sands" und „Perseverance" eingeschifft.

Belgien.

Brüssel, 7. Juni. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Senats-Präsident Fürst de Ligne beauftragt ist, den König in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters bei der Krönung des Kaisers von Rußland zu vertreten. Seine amtliche Begleitung besteht aus 6 Personen. — Der Herzog von Brabant traf von Antwerpen, wo er gestern Abends der Einschiffung des Erzherzogs Ferdinand Maximilian nach Holland beigewohnt, heut wieder hier ein.

Amerika.

New-York, 24. Mai. Zu Washington hat vorgestern im Sitzungssaale des Senates ein Senator den anderen ganz gehörig durchgeprügelt. Der Hergang der Sache war nach der Darstellung des New-York Herald ungefähr folgender: Oberst Preston S. Brooks aus Süd-Carolina fühlte sich durch folgende Aeußerung in einer jüngst vom Senator Sumner gehaltenen Rede verletzt: „Mit Bedauern muß ich noch einmal auf den Senator für Süd-Carolina (Buttler) zurückkommen, welcher allgegenwärtig in dieser Debatte, bei der bloßen Nachricht, daß Kansas die Aufnahme als Staat nachgesucht habe, vor Wuth schäumte und seine unzusammenhängenden konfusen Redensarten bald gegen den Vertreter, bald gegen das Volk von Kansas losließ. Es giebt keine vor Alters üblichen Ausschweifungen der parlamentarischen Debatte, die er nicht nachgeahmt, keine Entstellung der Wahrheit, deren er sich nicht schuldig gemacht hätte. Allein der Senator kann gar nichts anrühren, ohne daß er es sofort durch Irrthümer entstellt, mögen dieselben sich nun auf das Prinzip oder auf die Thatsachen beziehen. Er ist gar nicht fähig dazu, etwas Richtiges vorzubringen, gleichviel, ob es sich um Verfassung oder um Rechtsfragen, um statistische Details oder um gelehrte Citate handelt. Er kann den Mund gar nicht aufthun, ohne daß ein grober Bock herausspringt. Am erboßtesten aber ist der Senator gegen das Volk von Kansas. Da er aus einem Staate kommt, und aus was für einem Staate! aus Süd-Karolina, so blickt er mit vornehmer Verachtung auf dies neu gegründete Gemeinwesen herab, welches er nicht einmal als „„politischen Körper"" gelten lassen will. Ich möchte wohl wissen, was ihn zu einem solchen Egoismus berechtigt. Etwa die Geschichte des Staates, welchen er vertritt? Wenn er sie gelesen hat, so wird er wohl wissen, welche durch die Sklaverei verursachte schmähliche Ohnmacht Süd-Carolina während der ganzen Revolution und welche noch schmählichere Anmaßung im Kampfe für die Sklaverei es seitdem bewiesen hat." Der erwähnte Senator Butler ist ein bejahrter Mann und befand sich zur Zeit, als diese Worte gesprochen wurden, zum Besuche bei seiner Familie in Süd-Carolina. Nachdem Senator Brooks dem Senator Sumner am 21. und am Morgen des 22. eine Stunde lang vergebens in der Nähe des Kongreß-Gebäudes aufgelauert hatte, begab er sich an dem letztgenannten Tage in dem Augenblicke, wo sich der Senat vertagte, in den Sitzungssaal. Da mehrere Damen anwesend waren, so nahm er Herrn Sumner gegenüber Platz und wartete, bis dieselben sich entfernt hatten. Dann sagte er ruhig zu ihm: „Mr. Sumner, ich habe Ihre Rede mit großer Aufmerksamkeit und mit aller Unparteilichkeit gelesen, deren ich fähig bin, und halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Sie meinen Staat öffentlich geschmäht und einen meiner Verwandten, der alt und abwesend ist, verleumdet haben. Ich bin deshalb gekommen, um Sie zu züchtigen." Bei den letzten Worten versuchte Sumner aufzuspringen und sich zur Wehr zu setzen, erhielt jedoch mit einem Zoll dicken, aber hohlen Gutta-Percha-Stocke sofort einen Schlag auf den Kopf, worauf Oberst Brooks so lange auf ihn losschlug, bis der Stock zerbrochen war und Sumner blutend da lag. Mr. Crittenden fiel ihm hiernach in den Arm, worauf Brooks bemerkte: „Ich wollte ihm weiter nichts zu Leide thun, sondern ihn blos ein wenig durchprügeln." Noch an demselben Tage ward Brooks verhaftet, jedoch gleich nachher auf sein Ehrenwort und gegen Hinterlegung einer Kaution wieder freigelassen.

Aus Canada liegen direkte Berichte vom 24. Mai vor. Danach war dort eine vollständige Ministerkrise. Sir Allan M'Nab, der an der Spitze der Verwaltung stand, hatte resignirt und das Haupt der Oppositionspartei (Mr. Fache) war bei Abgang der Post noch mit der Bildung eines neuen Ministeriums nicht zu Stande gekommen, so daß man glaubt, das alte Ministerium, mit Weglassung etwa des Präsidenten, Sir Allan M'Nab, und des Finanzministers, Mr. Cayley, werde wieder eintreten. — Nach einer dem Parlamente von London aus gemachten Vorlage, wird das britische Nordamerika fünf Regimenter zur Besatzung erhalten, wovon drei auf Canada kommen.

Provinzial-Zeitung.

ƺ **Breslau,** 10. Juni. [Zum Jubelfest der breslauer Bürgerschützen.] Die kurzen Andeutungen über das ungemein großartige Königsschießen, welches die breslauer Schützenbrüderschaft im Jahre 1611 zu Ehren der Anwesenheit des Königs Matthias II. veranstaltet, hat bei Vielen ein so unerwartetes Interesse gefunden, daß die Mittheilung noch näherer Details gewünscht worden ist, und, da das hiesige Bürgerschützenkorps binnen wenigen Tagen ein seltenes Gedenkfest an jene Zeit der schönsten Blüthe des Bürgerschützenthums feiert, möge diesem Wunsche nach Möglichkeit genügt werden. — Wir haben in dem letzten Artikel über die großartige Prämiirung (es wurden an Gold- und Silber-Prämien über 6000 Thlr. Werth vertheilt) einige Notizen gegeben; heut wollen wir eine kurze Schilderung des überaus prachtvollen Festzuges liefern.

Wie schon bemerkt, hatten sich die Bürger- (Werder-) und Kaufmanns- (Zwinger-) Schützen zu diesem Feste vereinigt. — Am 28. Sept. sammelten sich früh die Werderschützen auf den Neumarkt, die Zwinger-Schützen auf dem Kreuzhofe. An der Korn-Ecke vereinigten sich beide Züge. Der Stadthauptmann Haunold eröffnete ihn mit 100 Mann Musketiren) (roth und weiß) mit 2 Fahnen, 5 Trompetern und 1 Pauker. Dann folgten die Zwinger-Schützen in dunkelgrüner Tracht mit silbernen Tressen. Sie trugen prachtvolle, mit Silber, Elfenbein, Schildpatt oder Perlmutter ausgelegte Büchsen oder Armbrüste. Hinter ihnen kamen die Zieler mit Scheiben und Vogel, denen 15 Bürgertöchter in schweren weißseidenen Kleidern mit grünen Schleifen folgten, die auf reich gestickten Kissen die Königs-Insignien und Kleinodien trugen, dann ein Corps Musiker. — — Die 2. Abtheilung eröffneten 40 Mann geharnischte Reiter in blauer Rüstung. Dann folgten die beiden Könige, der Zwingerkönig P. Hübner (in schwarzsammtenem Unterkleide und Koller mit gelbem Atlas-Wamms) und der Werder-König M. Friemel in stahlgrünen sammtnen Unterkleidern und Koller mit rosarothem Atlas-Wamms. — Die 3. Abtheilung begann mit einem Türken, einem Polen, einem Ungar, einem Spanier, einem Araber und einem Chinesen, um diejenigen Nationen anzudeuten, mit denen Breslau in Handelsverkehr stand. Ein Corps Musiker und 5 Rotten Schützen zu 100 Mann folgten, und zwar in schwarzer Tracht mit rothen Feldbinden, in rother Tracht mit weißen Feldbinden, lichtblau mit goldgelben Feldbinden, violett mit meergrünen Feldbinden und grasgrün mit blaßrothen Feldbinden. — Die 4. Abtheilung bildeten die fremden, prachtvoll gekleideten Schützen (249 Mann) mit 5 Trompetern und 1 Pauker. Sie waren von den Aeltesten des Werders (in dunkelblausammtnen Unterkleidern und hellrothen spanischen Atlas-Mänteln mit Silber gestickt) geleitet. Den Beschluß machten die 4 Welttheile in symbolischen Masken, Europa auf einem köstlichen Roß, Asien auf einem Kameel, Afrika auf einem Elephanten und Amerika auf einem Leoparden (!). Einige Rotten städtischer Reiterknechte schlossen den Zug. — Derselbe ging vor der Wohnung des Königs, in dem Uthmann'schen Hause (wahrscheinlich die goldene Sonne auf dem Paradeplatze) vorbei, die andere Seite des Ringes wieder herauf und über die Schmiedebrücke nach dem Werder. — Der Kosten-Aufwand für die Kostümirung der Mannschaften, für die Ausstaffirung der Offiziere (welche von „Gold und Edelsteinen geblitzet haben") 2c. wird nach damaligem Gelde auf 17,000 Thlr. (nach heutigem Werth also fast das Zehnfache) angeschlagen. — Es war aber auch die Blüthenzeit des Handelsverkehrs und des Schützenthums in Breslau.

---

§ **Breslau,** 10. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Ein eigenthümliches Verhängniß schwebte über dem Gartenfest unseres akademischen Musikvereins und bereitete demselben manche Hindernisse, welche endlich gestern glücklich besiegt wurden. Der Kutzner'sche Garten war an diesem Tage ausnehmend schön und festlich dekorirt, indem sowohl die Front, als das Orchester und die eigens errichtete Sängertribüne im reichsten Laubschmucke, unter Fahnen in allen Farben prangten. Um 7 Uhr begann die Konzert-Aufführung vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium, das mit sichtlichem Interesse den einzelnen Vokal- und Instrumental-Piecen folgte. Es versteht sich von selbst, daß jene, von den akademischen Sängern mit gewohnter Frische und Lebendigkeit vorgetragen, den meisten Beifall fanden. Der gesangliche Theil wurde durch die „Philharmonie" und Jäger-Kapelle recht wacker unterstützt. Allgemeinen Jubel erregte wieder das Simon-Eimann'sche Quodlibet: „der Raub der Sabinerinnen", mit zeitgemäßen Variationen über die Stuwer'schen Feuerwerke im Schießwerder und die Robin'schen Darstellungen im Kärger'schen Cirkus. Den nachhaltigsten Eindruck machte demnächst das wahrhaft dramatische Tongemälde: „Eine Nacht auf dem Meere", von W. Tschirch, wobei sämmtliche Kräfte zur schönsten Geltung kamen. Am Schlusse wurde das Publikum durch ein anmuthiges Feuerwerk mit bengalischen Flammen überrascht; das Fest war vom angenehmsten Wetter begünstigt.

In Folge der öfteren Regengüsse hat der Oder-Wasserstand neuerdings erheblich zugenommen, so daß die Schifffahrt auf unserm Strome ungehindert von statten gehen kann.

An verschiedenen Stellen der Promenade, besonders auf dem nordwestlichen Abhange der Ziegelbastion, hat der Regen einige arge Verwüstungen angerichtet, wodurch das Erdreich daselbst bedeutend zerklüftet wurde.

Nach einer Bekanntmachung des königl. Polizeipräsidiums beabsichtigt das Komite zur Errichtung einer Speisebereitungs-Anstalt auf dem an der Ecke der Magazin- und Schwertstraße belegenen Grundstücke einen Dampfkessel aufzustellen.

0—0 **Von der preußisch-polnischen Grenze,** 10. Juni. [Die verwittwete Königin der Niederlande.] Es werden gegenwärtig Vorkehrungen getroffen für das Eintreffen Ihrer Majestät der verwittweten Königin der Niederlande in Myslowitz an der polnisch-preußischen Grenze. Der Tag der Ankunft Ihrer Majestät ist noch nicht genau bestimmt, doch ist bereits Nachricht darüber eingegangen, daß das Eintreffen in Myslowitz am 13. oder 14. d. M. erfolgen soll. Von dort wird sich die Königin ungesäumt über Breslau nach Weimar begeben. Die Reise durch Schlesien findet unter Beachtung eines strengen Incognito statt.

---

* **Sagan,** 6. Juni.*) Das Maifest, welches alljährlich von den Schülern des Gymnasii gefeiert wird, ist ein wahres Volksfest geworden, da sich außer dem Gymnasium zum großen Theile auch die Stadt und Umgegend daran betheiligt. Wie gewöhnlich und der Witterung angemessen wurde dasselbe auch in diesem Jahre nicht im Mai unternommen, sondern im Juni, weshalb man es richtiger Junifest nennen könnte. — Das diesjährige Maifest fand statt am 3. Juni und wurde, wie gewöhnlich, in dem schönen Mallmitz, das, durch einen prachtvollen Eichenhain ausgezeichnet, ganz besonders dazu geeignet ist, abgehalten. Früh um 5 Uhr begann der Ausmarsch in 6 Zügen und mit 4 Fahnen, zuerst über den neuen nach dem alten Ringe und dann zur Ecker'schen Vorstadt hinaus. Es war ein schöner Anblick, die kräftige Jugend, sämmtliche Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere mit verschiedenfarbigen, breiten, buntseidnen Schärpen geziert, Alle in der größten Ordnung, an der Spitze die Stadtkapelle, deren Marsch — beiläufig gesagt — bald sein 50jähriges Jubiläum feiern wird, begleitet von einer unzähligen Menge, ausziehen zu sehen. Prachtvolles Wetter begünstigte die Fahrt, und Scherz, improvisirter Tanz im Walde und Gesang verkürzten den sonst ermüdenden Weg recht angenehm. Endlich nach 9 Uhr kam man in Mallmitz an, woselbst der Vormittag mit Restaurirung, Uebungen im Exerzieren und Spielen verbracht wurde. Gegen 1 Uhr erschienen nun, theils mit der Eisenbahn, theils zu Wagen die Gäste aus Sagan und Umgegend; immer größer ward das Gewimmel und Getümmel unter den majestätischen Eichen. Hier führte die erste Klasse eine kurze Posse mit mancherlei Improvisationen auf, dort suchten Andere am König der Vögel den Meisterschuß zu machen u. s. w. Gegen 4 Uhr wurden in einem durch ein Seil abgegrenzten Raume Turnübungen mit Seil-, Reck- und Stabspringen vorgenommen; darauf zeigten sich mehrere Primaner im Fechten und dann trugen zwei derselben selbstgefertigte Gedichte vor. Zur Belohnung erhielt jeder von ihnen einen Kranz, sowie die besten Turner und Schläger Bouquets aus der Hand einer schönen jungen Dame. Nachdem dies vorbei war, führte der ehrwürdige Major sein Bataillon den Anwesenden im Parademarsch vor, zuerst sektionsweise, dann in Zügen, zuletzt in Kompagniefront, wobei besonders die eine Kompagnie großes Lob einerntete. Schon sah man jetzt betrübte Gesichter, denn es war das Gerücht laut geworden, daß nicht getanzt werden sollte; da ertönte auf einmal die Hans- und Gretchen-Polka, der Tanzplatz war auf dem Rasen schnell gefunden und durch das Seil abgesperrt, und mit dem größten Feuer drehte sich manch' schönes Paar im Kreise. Endlich ward auch diesem Vergnügen ein Ziel gesetzt und um 7 Uhr der Rückmarsch angetreten. Jedoch — keine Rose ohne Dornen; kaum waren die Glücklichen oder Unglücklichen ¾ Stunden marschirt, so brach ein Gewitter los und durchnäßte Alle bis auf die Haut. Um halb 10 Uhr trafen die Touristen wieder in Sagan ein und suchten bald, nachdem sie dem

*) Wir ersuchen den geehrten Herrn Einsender um fernere Mittheilungen.
Die Red.

Herrn Direktor und übrigen Lehrern ein Hoch gebracht hatten, das Bett. — Unsere Frau Herzogin ist, wie man aus der abgenommenen Fahne sieht, wieder abgereist, und weilt dem Vernehmen nach in Berlin, weshalb auch der Aufzug des Gymnasiums unterblieben ist. Auf künftige Woche ist dagegen ein anderer hoher Besuch angekündigt, der Sr. fürstbischöflichen Gnaden des Herrn Fürstbischofs von Breslau, der Donnerstag eintreffen soll und mehrere Tage verweilen wird. — Die Saaten stehen hier vortrefflich; das Korn blüht auf das schönste, und auch die Kartoffeln lassen nichts zu wünschen übrig; wenn der fast täglich wiederkehrende Regen aufhört, ist die beste Aussicht vorhanden, daß die Ernte alle vorhergehenden Jahre übertrifft.

e **Löwenberg**, 8. Juni. Am 3. d. Mts. haben hierselbst die diesjährigen Uebungen des 3. Bataillons 7. Landwehr-Regiments begonnen und zwar haben damit die hiesige und die liebenthaler Kompagnie den Anfang gemacht. Das Stillleben in unserer Stadt hat dadurch auf einige Wochen eine für den Gewerbs- und Handelsstand erwünschte Unterbrechung erfahren, welche an eine dreißigjährige Vergangenheit unwillkürlich erinnert, wo am hiesigen Orte das Füsilier-Bataillon des 18. Infanterie-Regiments in Garnison lag. — Von den im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommenden Wegebauten im hiesigen Kreise ist namentlich die Fortsetzung der Straße von Löwenberg nach Lauban und des Kommunikationsweges von hier nach Naumburg a. Q., sowie auch desjenigen nach Hainau, bemerkenswerth, da nach diesen drei sehr besuchten Richtungen hin die bisherigen Straßen und Wege dringend der Ausbesserung bedürfen. — Die Kommunal-Beiträge des hiesigen Kreises belaufen sich pro 1856 auf 1300 Thlr., wozu die Städte den neunten Theil, und zwar in folgender Weise: Löwenberg 51 Thlr. 15 Sgr., Greiffenberg 48 Thlr. 8 Sgr., Friedeberg 26 Thlr. 9 Sgr., Stadt Liebenthal 18 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. beitragen, während den Rest von 1156 Thlr. die einhundert und acht Landgemeinden aufzubringen haben. — Während der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche den 9. Juni in Bunzlau beginnt, werden 13 Anklagen wegen Diebstahls, 5 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen Meineid, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Kassenverbrechen (aus Friedeberg), 1 wegen Unterschlagung und falscher Buchführung, 1 wegen Meuterei, zusammen 23 gegen Individuen, welche diesmal meist dem Kreise Bunzlau angehören, zur Verhandlung kommen. — Die hiesigen Kommunalbehörden sind fortwährend auf Verschönernng der städtischen Anlagen bedacht, und so hat auch unsere freundliche Promenade, gegen welche diejenigen der nächsten Nachbarstädte noch weit zurückstehen, vor dem Burgthore eine neue Zierde in sehr geschmackvollen Anpflanzungen erhalten. — Die Masernkrankheit, welche hier schon seit vielen Wochen namentlich das zarte Kindesalter stark mitgenommen hat, scheint immer noch nicht aufhören zu wollen; indeß ist bisher der Verlauf derselben ein entschieden günstiger gewesen. — Auffallend ist auch hierorts der Wechsel der Temperatur, indem wir Mitte voriger Woche täglich 30 und einige Grad, gestern und vorgestern aber nach den zahlreichen Gewittern nur 8—10 Grad Wärme hatten.

§§ **Schweidnitz**, 9. Juni. Die Witterung ist, wenn gleich nicht beständig, doch dem Gedeihen der Saaten außerordentlich zuträglich, der Stand der meisten Feldfrüchte ist ein erfreulicher, und es läßt sich daher erwarten, daß wenn nicht widrige Naturereignisse diese Hoffnung trüben, eine gute Erndte die Marktpreise der Lebensmittel, über deren Höhe jetzt sehr geklagt wird, einigermaßen herabdrücken werde. Man wundert sich, daß bei der guten Heuerndte die Preise der Butter gegen andere Jahre noch bedeutend hoch sind. Die Fleischpreise haben sich in diesem Monat so gestellt, daß die meisten Fleischer das Schweinefleisch um 6, das Hammelfleisch um 5, das Rindfleisch um 4, das Kalbfleisch um 2½ Sgr. verkaufen, — Die hiesigen Fleischbänke, in denen in früheren Zeiten allein das Fleisch feilgeboten wurde, weshalb auch jene sogenannten Bankgerechtigkeiten einen so hohen Werth hatten, sind bereits seit der Mitte vorigen Jahres geschlossen, das Fleisch wird nur in Hausläden verkauft. Das Fleischermittel beabsichtigt das Grundstück, in welchem sich jene Bänke befinden, deren Durchgang früher für das Publikum einen etwas näheren Weg zwischen der Peters- und Langen-Gasse vermittelte, zu verkaufen. Bis jetzt hat sich noch kein Käufer gefunden. Die Absicht, die von gewisser Seite gehegt worden sein soll, dort eine Art Bazar anzulegen, scheint zwar ausführbar, doch einen wenig rentablen Erfolg zu versprechen. — Heut Morgen gegen 11 Uhr brach in der Bögen-Vorstadt, in dem Gasthof „zu den beiden Löwen" Feuer aus. Das genannte Haus brannte nieder; durch rasche Vorkehrungen wurde dem weiteren Umsichgreifen des Elements gesteuert. — Das Missionsfest der evangelischen Diöcese Schweidnitz-Reichenbach, das in voriger Woche in Reichenbach abgehalten werden sollte, ist wegen Krankheit des Superintendenten der Diöcese verschoben worden.

Reinerz, Anfang Juni. Wer stiege nicht mit immer erneuter Freude von Grenzendorf in das Kolhauer-Thal hinab, dieses Thal lieblich-ernsten Charakters. Noch schließen es dieselben dunkelbewaldeten Berge mit den schweizerähnlich gruppirten Häuschen an ihren steilen Wänden — ein, und freundlicher als je schimmert am Ende des Thales das Städtchen Reinerz hervor. — Für das Bad selbst ist seit Jahren viel gethan worden, Dank der thätigen Fürsorge der königl. Regierung, namentlich in der Person des Herrn Hauptmann Hahn; das neue Gewächshaus, die schöne Kolonnade im Tyroler-Styl, das neue Badegasthaus und das Wohnhaus des Arztes, die Apotheke selbst mit ihrer opulenten, comfortablen Einrichtung; die Ennoblirung der Brunnenhäuser und Gartenanlagen! Während die beiden Quellen ihre Heilwirkung für Unterleibsstockungen aller Art, Hämorrhoiden, Congestionen nach der Lunge und dem Kopfe und für nervöse Krankheiten in alter Weise bewähren, bietet die treffliche Molke, — ein-, zwei- und dreifach bis zur Klarheit eines abgelagerten Moselweins geschieden und dem Bedürfniß jedes Kranken angepaßt, — ein Regenerationsmittel seltener Art. — Doch nicht alle natürlichen Heilmittel sind hier erschöpft. Wer die ziemlich einförmige Allee mit Seitenblicken nach rechts und links durchschreitet, dem wird die rothbraune Erde des Wiesengrabens mit den darin einmündenden kleinen Quellen nicht entgehen, und mit Recht schließt er auf einen moorigen, eisenhaltigen Boden. Er liegt Jahrzehnte unbenutzt, Angesichts der schönen Erträge, welche Marienbad, Franzensbad, Langenau, Landeck aus dem Moore ziehen. — Ist denn Reinerz seines rauhen Klimas wegen des fortgesetzt überwiegenden Besuches von Brustkranken so gewiß? oder sollte es nicht vielmehr ein anderes Feld: das der Heilung von Nervenkrankheiten durch Moorbäder anbauen? Es wäre zu bedauern, wenn die Bade-Kommission diesen Vortheil verkennen sollte und das Kapital auf böhmische Bäder noch fester übersiedeln ließe, als es bisher schon geschehen. — Wer den Reinerzern den Sinn für subtile Spekulationen absprechen wollte, würde ihnen sehr Unrecht thun. Einige von ihnen hören fast das Gras wachsen, und sie sollten den Boden nicht besser taxiren, aus dem es hervorkommt? — Mit der Kontrole der königl. Regierung hat hier bezüglich der Badepreise das Einklassensystem Platz gegriffen; Vornehme wie Geringere bezahlen demnach gleich. So sehr dieses Prinzip der abstrakten Gerechtigkeit entspricht, so unrichtig will es uns erscheinen, indem es verlangt, daß zur Erhaltung des Bades Jeder, nicht nach gleichen Kräften, sondern ganz ohne Rücksicht auf seine Mittel, beisteuere! Möge man uns immerhin einwenden, daß mit Armenscheinen nicht sparsam verfahren werde: nicht Jedem erlaubt es trotz seiner dürftigen Mittel der Stand, um einen solchen zu petitioniren, und er muß daher nicht selten vom Besuche des Bades abstehen. Daß diese Konsequenzen nicht in der Absicht der Behörde liegen, dessen sind wir gewiß. Ω

= **Brieg**, 8. Juni. Des Königs Majestät hat das Statut des Alt-Cöln-Peisterwitzer Deichverbandes am 17. Mai d. J. zu vollziehen geruht und es steht dessen Publikation durch die Gesetz-Sammlung bevor.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Hr. Renz, der mit seiner Gesellschaft hier noch in lebhaftem Andenken ist, macht gegenwärtig in Warschau brillante Geschäfte. Wie sehr auch hier die „Pferde gezogen" haben, geht aus der Notiz hervor, daß während seines Aufenthalts hierselbst (vom 29. April bis 18. Mai) zu einer einzigen Barriere (der Prager) 2496 Personen-Wagen mehr einpassirt sind als in dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres.

+ Herrnhut. Am 4. Juni Vormittags ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter hinweg, welches leider von Schloßen begleitet war. Es entlud sich über den Fluren von Dürr-Hennersdorf, Groß-Schweidnitz, Kunersdorf, Strawalde und Berthelsdorf und richtete bedeutenden Schaden an. Der Strich, welcher von dem Hagelwetter betroffen wurde, hatte eine Breite von etwa einer Stunde.

△ Waldenburg. Am 4. Juni Abends 7 Uhr verunglückte ein Maurer bei dem Bau der Eisenhütte bei Hermsdorf, indem er von einer Mauer stürzte. Drei Tage vorher ist ein Bergmann zu Neulässig von einem herabfallenden Grubengefäß getödtet worden.

Frankenstein. Dinstag den 10. Juni wird das Badehaus zu Olbersdorf eröffnet. Man erwartet auch hier dieses Jahr einen zahlreichen Besuch der Mineralbäder.

= Guhrau. Nach amtlicher Bekanntmachung ist auch in mehren Dörfern unseres Kreises so wie in unserer Stadt selbst eine ansteckende Seuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

⊙ Liegnitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Herr Hasse zum Provinziallandtags-Abgeordneten und der Kaufmann und Rathsherr Herr Tauchert zu seinem Stellvertreter erwählt.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 10. Juni. [Theater.] Die Gastspiel-Saison ist dieses Jahr außergewöhnlich reich an Abwechselung; keine Vorstellung vergeht, ohne uns einen oder mehrere Gäste vorzuführen.

Namentlich war bis jetzt die Oper mit Gastspielen bedacht, von welchen namentlich das der schweriner Sänger, des Frl. Meierhöfer und Herrn Eckert, mit entschiedenem Beifall begrüßt worden ist.

Am Sonntage traten beide im Freischütz auf, als Agathe und Max, und wenn schon Frl. Meierhöfer durch die seltene Anmuth der Erscheinung zum Voraus für sich einnahm, so rechtfertigte die noch so junge Künstlerin das ihr entgegenkommende günstige Vorurtheil vollkommen durch ihr belebtes Spiel, durch die seelenvolle Innigkeit ihres Gesanges, für welchen sie schöne Mittel einer umfangreichen Stimme zu verwenden hat.

Gestern lernten wir Frl. Liebhart vom k. k. Hoftheater aus Wien in der Partie der Marie (Regimentstochter) kennen, d. h. bewundern. Ein echtes Soldatenkind, eroberte sie das Publikum im Sturm. Ihr Gesang ist ein wahres Ton-Feuerwerk, welches in blendenden Lichtern aufblitzend, das Publikum vor Entzücken kaum zu Athem kommen läßt, aber nicht ohne einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Diese Töne, die wie Feuergarben in die Höhe steigen und in Trillern und Läufern brillantirend zerstäuben, werfen zündende Funken in Aller Herzen, zumal die unvergleichliche Künstlerin neben der wunderbaren Technik, auch hinlängliche dramatische Gestaltungskraft besitzt, um die reizenden Einzelnheiten zu einem schönen Gesammtbilde zusammen zu fassen und dem Hörenden zu dauernder Erinnerung zu hinterlassen.

Ihre Darstellung war ein ununterbrochener Triumph, und ihr Gastspiel dürfte, nach dieser ersten Vorstellung zu schließen, als Epoche machend zum Voraus bezeichnet werden können.

Christiania, 4. Juni. [Unfälle.] Ein großer Brand wüthete in dem Eisenbergwerk des Hrn. von Wedel-Jarlsberg in Kongsberg volle acht Tage, ohne daß man Herr desselben zu werden vermochte. Man hat bereits sechs Arbeiter todt aus den Gruben gebracht; vier werden noch vermißt. Das Feuer entstand in der Grube „Gottes Hilfe in der Noth"; es ist jedoch noch nicht ermittelt, auf welche Weise. Für die Witten und die Kinder werden nun hier Sammlungen veranstaltet. Die „Fillipstads Tidning" meldet ein ähnliches Unglück von der in der sogenannten Nordmarks Sogn belegenen Finnmosegrube, die seit langer Zeit nicht mehr bearbeitet wurde, und in sehr großer Tiefe liegt. Nach und nach stürzten die Balken, Stützen 2c. ein, und es bildete sich unter der Erde ein kleiner See. Vor einigen Jahren begann man nun wieder an die Ausbeute dieses Bergwerks zu gehen, und fing gerade daneben an zu schürfen, so daß zwischen der alten und neuen Grube nur ein kleiner Zwischenraum blieb. In letzter Zeit sahen die Arbeiter, daß vom See in der alten Grube das Wasser durchzusickern begann, und wurden etwas stutzig: doch ließen sie nicht ab fortzuarbeiten, bis endlich am 8. Mai mit einemmal das große Unglück entstand, daß das Wasser plötzlich wie ein Wolkenbruch sich Bahn in die neue Grube brach, so daß 10 Arbeiter sofort ertranken. Die Verunglückten hinterlassen gleichfalls zahlreiche unversorgte Familien.

Paris. Alexander Dumas fils hat ein Stück: Son Altesse l'argent, fertig, welches aber wegen der Konkurrenz mit Ponsard's Bourse erst im Herbst zur Aufführung kommt. Ein anderes neues Stück desselben heißt Le fils naturel. Der junge Dumas ist übrigens bereits im Besitz von 10,000 Frs. Rente, während sein Vater, von welchem die civilisirte Lesewelt fast tausend Bände besitzt, nichts davon erübrigt hat, als die Ehre.

Luzern, 4. Juni. [Angeführt.] Am 2. Juni fand eine Probefahrt von Olten nach Emmebaum (bei Luzern) und zurück statt. Bei Emmebaum rief man aus den Wagen: „Wer mitfahren will — kann! Es kostet nichts." Alles drängte sich herbei und flog jubelnd bis nach Olten. Aber welch ein Schrecken für die Leute (Viele in Hemdärmeln und ohne Geld), als der Zug nicht mehr nach Luzern zurückkehrte und sie nun meilenweit zu Fuß zurückmußten.

Man schreibt der augsburger „Allg. Ztg." aus Dresden: „Rietschel hatte bekanntlich die doppelte Aufgabe zu lösen, beide Dichter, Göthe und Schiller, in der Tracht ihrer Zeit und zugleich als Gruppe darzustellen. Wer in künstlerischen Dingen Bescheid weiß, dem sind die an Unmöglichkeit gränzenden Schwierigkeeten bekannt, die sich der Lösung dieser Aufgabe entgegenstellen. Nun aber ist es der ausdauernden, kein Opfer, selbst der Gesundheit und des Lebens scheuenden Thätigkeit Rietschels, der ungeschwächten Frische seiner Anschauung und seines bildnerischen Schönheitssinnes gelungen, ein Werk von höchster Vollendung hervorzubringen und durch die Kraft und Geistigkeit der Durchbildung des Ganzen wie aller Theile die ungünstigen Formen des Zeitkostümes, so gut wie die Verschiedenheit desselben bei beiden Gestalten übersehen zu machen, und die Blicke allein auf die ernste, Achtung gebietende, Liebe, Verehrung und Begeisterung erweckende Erscheinung der beiden Dioskuren zu lenken, und an sie zu fesseln. Rietschel hat an der Ausführung dieser Gruppe, welche am Schlusse des Sommers in Aussicht steht, drei Jahre fast ohne alle Unterbrechung gearbeitet, ein Jahr länger, als er selbst berechnet hatte, ehe er die Schwierigkeiten kannte, die sich ihm dargeboten haben. Um wie Vieles leichter wäre es ihm gewesen, zwei einzelne Statuen zu fertigen. Nun die Gruppe vor uns steht, müssen wir uns freuen, daß er das schwerere Theil gewählt; denn abgesehen von der Neuheit und dem Reize eines solchen statuarischen Werkes, muß es das deutsche Volk freuen, die beiden im allgemeinen Bewußtsein eng verbundenen Genien in ewiger Verbrüderung vereinigt vor sich zu sehen."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Paris, 5. Juni. [Ackerbau-Ausstellung.] Es läßt sich die ganze Ausstellung in zwei Hauptkategorien eintheilen, nämlich Mittel und Resultate, d. h. Maschinen und Instrumente, Früchte des Feldes und Thiere, letztere eben so abhängig von der größern oder geringern Wissenschaft und Kunst, mit welcher der Mensch die regelmäßigen und unabänderlichen Einwirkungen der Natur zu benutzen weiß, als irgend ein Werk der Industrie; denn ein heutiges Schwein oder Schaf ist ein wahres Kunstprodukt, das mit unverantwortlicher Gewissenlosigkeit aller natürlichen Ursprünglichkeit Hohn spricht. Und alle diese monstruösen Resultate sind lediglich durch eine verständige Leitung der Lebensverhältnisse erzielt, was der Franzose mit demselben Worte bezeichnet, wie die Kunst, der Jugend Weisheit und Sitte einzuimpfen; es giebt auf der Ausstellung Exemplare von Lachsen, Forellen 2c., welche sich schmeicheln, auf dem berühmten Collège de France „erzogen" zu sein. Die Mittel, um gute Zuchtthiere zu erzielen, sind fast jedem Lande gegeben; es handelt sich nur darum, sie mit Verstand zu benutzen, und zwar in richtiger Harmonie mit der übrigen Landschaft, welche sich mit den Früchten des Feldes abgiebt. Beides zusammen liefert die eigentlichen Subsistenzmittel, den in Fleisch und Blut übergehenden Besitz eines Landes. Daß Deutschland in der Agrikultur so weit zurückstehe, daß es nicht habe mit Ehren hier auftreten können, ist nicht zu glauben; ebenso wenig aber auch, daß es eine solche Ausstellung mit Gleichgiltigkeit übergehen könne; und doch scheint es so, wie wir leicht mit Zahlen belegen können. Es befinden sich in der Ausstellung etwa 1200 Stück Rindvieh, darunter von deutscher Race etwa 100 Stück aus Oesterreich, 1 Dutzend aus Sachsen und einige 20 bis 30 aus Holstein; das ist so ziemlich Alles. Was die Schafzucht betrifft, so nimmt Deutschland bekanntlich einen der ersten Plätze ein, und unter den 700 Stück Schafen bemerken wir eine beträchtliche Anzahl vorzüglicher Merinos aus Sachsen und Oesterreich, die sich von den englischen langwolligen Schafen durch geringere Größe und kürzere feinere Wolle auszeichnen. Unter den englischen Schafen, welche neben ihrem Wollreichthum einen noch größern an Fett und Fleisch besitzen, befinden sich wahre Ungeheuer, deren dünne Beine kaum den mächtigen Fleischklumpen tragen zu können scheinen. Die österreichischen Schafe sind von schmucken ungarischen Burschen im Nationalkostüme bewacht, welche die Aufmerksamkeit der Franzosen noch mehr als ihre Zöglinge auf sich ziehen. Von Schweinen enthält die Ausstellung etwa 160 Stück, darunter die halbwilden ungarischen, und ferner die monstruösen englischen, deren Kopf gänzlich in dem Fette des Halses zu verschwinden scheint. Einige seltene Thiere, deren Akklimatisirung in Frankreich versucht ist, sind die Angora- und Kaschmir-Ziegen mit langhaariger Wolle und sehr ehrwürdigem Barte, dann einige Zebus und Lamas; bis jetzt scheinen alle diese Akklimatisirungsversuche noch sehr im Keime zu liegen. — Am spaßhaftesten ist die lärmende Ausstellung der gefiederten Geschöpfe, wo die bunten Hähne lustig in die Welt hineinkrähen, und die Puterhähne nicht müde werden, sich zu produziren. Auch befinden sich hier verschiedene Kampfhähne von schlanker Gestalt, wahrhaft prachtvollem Gefieder und höchst herausfordernder Physiognomie. In der Nähe dieser kleinern Geschöpfe befinden sich außerhalb des Gebäudes noch einige der sehr mannigfaltigen englischen Racen, unter andern die kleinen aus Hochschottland mit langen gekräuselten Haaren und buschigem Schweif. Die meisten der von England aufgestellten Exemplare gehören der Durham-Race an; jedoch giebt es auch die sogenannte Devons, die Hereford-Race, die von Ayr, die hornlosen Racen von Angus, Aberdeen und Galloway, und endlich die verschiedenen Racen Schottlands und Irlands. Die französische Ausstellung hat sich neben der englischen nicht zu schämen; es sind vorzügliche Exemplare darunter, von den kleinen bretagner Kühen bis zu den elephantenmäßigen normannischen 2c. Oesterreich bietet gleichfalls eine große Varietät dar; am auffallendsten sind die ungarischen Racen. Die Anzahl der Maschinen beläuft sich auf 2108, darunter etwa ein Dutzend aus Deutschland; der Katalog der Produkte enthält 4635 Nummern. — Die belgischen Aussteller haben bereits einen großen Theil ihres Zuchtviehes und ihrer Maschinen verkauft. Unter den landwirthschaftlichen Geräthen, welche ausgestellt sind, ist besonders eine neue Erfindung des Herrn Besuder de la Pontonerie zum Schälen des Weizens von Wichtigkeit. Während bisher beim Scheiden der Kleie vom Weizen die erstere 20 pCt. des Nahrungsstoffes wegnahm, gehen bei dem neuen Verfahren, das die Kleie zu einem durchsichtigen Häutchen macht, woraus Papier bereitet wird, nur 4 pCt. Nahrungsstoff verloren. Der Erfinder versichert, daß bei allgemeiner Anwendung seines Verfahrens die vorjährige Ernte, statt eines Ausfalles von 7 Hektoliter, einen Ueberschuß von 3 Millionen geliefert haben würde. Die Schälung eines Hektoliters Weizen nach seinem System kostet nur 20 Centimen.

[Zollkreditbewilligung in Oesterreich] bei den k. k. Hauptzollämtern: „Wien, Linz, Salzburg, Prag, Reichenberg, Brünn, Olmütz, Troppau, Lemberg, Krakau, Pesth, Kronstadt, Fiume, Semlin, Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest, Innsbruck, Trient, Venedig, Verona, Bergamo, Mailand und Brescia. Es sollen zur Erleichterung des Verkehrs vom 1. Juli 1856 versuchsweise Kaufleuten und Fabrikanten (worunter auch Transports-, Bergwerks- und Agrikultur-Unternehmer begriffen sind), welche größere Waarenmengen in der Einfuhr zu beziehen pflegen, unverzinsliche Zollkredite bewilligt werden, und zwar auf die Dauer von drei oder sechs Monaten.

Die Kreditberechtigung wird stets auf die Dauer eines Jahres ausgesprochen; sie wird von dem Amtsdirektor oder von der vorgesetzten Finanzbehörde ertheilt. Die Summe des Kredits hängt von dem Wunsche des Kreditwerbers ab, darf aber höchstens mit der Hälfte des Betrages, welchen der Kreditwerber im Vorjahre an Zoll entrichtet hat, in keinem Falle mit mehr als 15,000 Fl. bemessen werden. Die kreditirten Beträge sind vollkommen sicher zu stellen, und zwar durch Staats- oder Nationalbankpapiere, Hypothekar-Kautionen, durch Solidarschuldverschreibungen von wenigstens sechs Kaufleuten oder Fabrikanten des Handelskammer-Bezirkes.

C. B. Man schreibt uns aus Hamburg: In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind bereits 853 Seeschiffe gänzlich verunglückt; davon im Januar 265, im Februar 174, im März 145, im April 157 und im Mai 112. Unter den während des verflossenen Monats zu Grunde gegangenen Schiffen befindet sich, so weit uns bekannt, kein deutsches; dennoch sind deutsche Interessen bei diesem Verluste betheiligt, da 6 davon theils von deutschen Häfen aussegelten, theils für deutsche Häfen bestimmt waren. Fragliche Schiffe aber sind folgende:

„Agnes", eine fraserburger Schaluppe, von Altona nach Iverneß, wurde bei Neufeld zum Wrack.

„Caroline Amalie", Lorenzen, von Altona nach Dagebull, scheiterte bei Hassam.

„Emilie", Hagena, von London nach Harburg, scheiterte am 4. Mai bei Nordernex.

„Mary", Sorensen, von New-Castle nach Bremerhafen, sank bei Helgoland durch Kollision.

„Meta Hermina", Schaa, von Madeira nach Hamburg, sank am 5. Mai zwischen Portland und Start durch Kollision.

„Susan King", Brock, von Sonderland nach Harburg, sank Ende April an der Elbmündung.

Menschenleben gingen mit diesen Schiffen nicht zu Grunde und auch im Uebrigen erwies sich der verflossene Maimonat der schifffahrenden Bevölkerung günstig, da während desselben nur ein Schiff mit Mann und Maus verunglückte. Dieses Schiff ist das Anfang März mit 173 Personen von Grandville nach Newfoundland ausgesegelte Fahrzeug „Gazelle", welches, nachdem dasselbe noch am 7. April bei Kap St. Maria gesehen worden war, seitdem verschollen ist.

P. C. Bei der Einfuhr von Maschinen und Maschinentheilen in Belgien kommen zufolge eines neuen Gesetzes vom 27. v. Mts. je nach der Art des Materials per 100 Kilogramm folgende Zollsätze zur Anwendung: Stückgut 5 Frs., Eisen und Stahl 7 Frs. 50 Ct., Kupfer oder anderes Metall 12 Frs. Nur dergleichen in Holz werden ad Valorem und zwar mit 10 pCt. besteuert. Dagegen werden vorläufig (bis 1. Januar 1860) ohne Rücksicht auf den Stoff mit 12 Frs. per 100 Kilogramm alle Maschinen besteuert, welche zur Spinnerei dienen. Im Fall einer gemischten Zusammensetzung entscheidet der vorherrschende Stoff für die Besteuerung. Nach der bisherigen Gesetzgebung waren Webestühle, so wie alle Maschinen neuerer Erfindung oder Konstruktion steuerfrei, während alle übrigen nach dem Werth und zwar nach einem Zollsatz besteuert worden, welcher zwischen 15 und 23 % schwankte. Diese hohen Zollsätze auf der einen Seite, gegenüber einer gänzlichen Exemption auf der anderen, erschienen der Regierung als ein um so bedenklicherer Uebelstand, als erfahrungsmäßig die zur Verzollung anheimfallenden Artikel in den letzten Jahren dem Gewichte nach nur etwa ein Drittheil der steuerfrei zugelassenen bildeten. Außerdem war das jener Steuerfreiheit zum Grunde liegende Gesetz nur provisorisch erlassen, und lief mit dem 15. v. M. ab. Die Regierung benutzte daher den vorliegenden Anlaß dazu, gleichzeitig mit einer durchgreifenden Umgestaltung des bisherigen Besteuerungsmodus überhaupt vorzugehen, zumal auch sämmtliche Handelskammern des Landes sich für das Aufgeben des bisherigen Systems, ausgesprochen hatten.

Die russische „Handels-Zeitung" meldet, daß im Jahre 1855 an Gold gewonnen wurde: aus den Minen der Krone 52 Pud 30 Pfund, aus den Minen von Privaten 141 Pud 8 Pfund, aus den Privatwäschereien in Ost- und West-Sibirien 1088 Pud 11 Pfund. Rechnet man hierzu noch den Ertrag der Ural-Minen, so ergibt die russische Goldausbeute des Jahres 1855 zusammen 1409 Pud 18 Pfund, somit um 85 Pud 11 Pfund Gold mehr als im Jahre 1854. Hierbei sind die Minen von Nertschinsk und im Altai nicht mitgerechnet, da der Ertrag derselben, als dem Kabinet des Kaisers angehörig, nicht namhaft gemacht wird. — Platina wurde in den Privatminen von Kresto-Wosdwijenks 39 Pfund gewonnen.

[Koburg-gothaische Kreditgesellschaft.] Aus den Statuten derselben geben wir nach der „B. B. Ztg." folgende Details: Sitz der Gesellschaft ist Koburg; Dauer 90 Jahre; sie kann jedoch auf Beschluß der General-Versammlung mit landesherrlicher Genehmigung verlängert werden. Gesellschaftskapital 10 Mill. Thlr. Aktien à 100 Thlr., welche voll einzuzahlen sind. Bezüglich derjenigen Aktien, welche innerhalb der ersten sechs Jahre zur Ausgabe kommen, haben die Gründer der Gesellschaft bis zur

Hälfte des Gesellschaftskapitals, mithin bis zum Betrage von 5 Mill. Thlr. Art und Zeitpunkt der Emission und Maaß und Bedingungen für die Betheiligung Anderer zu bestimmen. Nach Ablauf der ersten sechs Jahre, so wie in Ansehung derjenigen Aktien, welche innerhalb dieser sechs Jahre auf die zweite Hälfte des Gesellschaftskapitals zur Ausgabe kommen, haben die Gründer der Gesellschaft $\frac{2}{5}$, die Inhaber der vorausgegebenen Aktien ebenfalls $\frac{2}{5}$ u. die Staatsreg. $\frac{1}{5}$ der zu emittirenden Aktien kraft Vorzugsrecht al pari zu erhalten. Bei einer weitern Aktien-Emission, welche nur auf Beschluß der Generalversammlung und mit Genehmigung der Staatsregierung erfolgen kann, steht dieses Vorzugsrecht der Staatsregierung, den Gründern der Gesellschaft und den Inhabern der früher ausgegebenen Aktien in gleichem Umfange zu, jedoch nur bis zu einer Erhöhung des ursprünglichen Gesellschaftskapitals bis zu dem Betrage von 15 Mill. Thlr. Die Gesellschaft ist konstituirt, sobald der Staatsregierung die Emission von 2500 Aktien und die darauf bewirkte Einzahlung von 250,000 Thlr. nachgewiesen ist. Die Gesellschaft ist befugt, unter Beobachtung der landesgesetzlichen Vorschriften alle ihrem Zwecke entsprechenden Geschäfte und Unternehmungen zu betreiben, insofern ihr solche nicht ausdrücklich verboten sind; namentlich gehören zu ihrem Geschäftskreise: a) Darlehen auf bewegliches Eigenthum jeder Art, b) Konto-Korrente-Geschäfte mit Kreditgewährung gegen Bürgschaft oder andere Sicherheiten, c) Uebernahme oder Vermittelung von Anleihen an Staatsregierungen, Gemeinden und andere Korporationen, d) An- und Verkauf, Inkasso und Ausstellung von Wechseln und Anweisungen, e) Errichtung von Vorschußkassen für Gewerbtreibende, f) Gründung und Betrieb von gewerblichen und öffentlichen Unternehmungen, als Fabriken, Eisenbahnen, Bauten 2c., g) Ein- und Verkauf von Werthpapiere, Metallen und andern Waaren für eigene oder fremde Rechnung, h) Kommissions- und Speditionsgeschäfte, i) Versicherungsgeschäfte, k) Annahme von Depositen, l) Gründung von anonymen und anderen Gesellschaften zur Ausführung größerer Unternehmungen oder Betheiligung bei solchen Gesellschaften, m) Ausgabe von Annuitätenscheinen und verzinslichen Obligationen au porteur mit oder ohne Kündigung, mit oder ohne Tilgungsrenten, mit oder ohne Ausloosung, mit oder ohne Prämien. Die in das Bankgeschäft einschlagenden Geldgeschäfte der Staatsregierung hat die Gesellschaft ohne besondere Provision zu besorgen; namentlich ist diese verpflichtet, der Staatsregierung bis zu einem Betrage von 200,000 Thlr. laufende Rechnung zu eröffnen, und hierbei Einzahlungen zur Verzinsung zum laufenden Diskontosatz von Leipzig anzunehmen, sowie Darlehen gegen gleiche Verzinsung zu gewähren. Verboten ist der Gesellschaft: a) Banknoten oder andere unverzinsliche Werthzeichen auszustellen, b) Differenzgeschäfte zu machen, c) eigene Aktien zu kaufen, oder solche über $\frac{2}{3}$ ihres Tageskurses zu beleihen, d) Solawechsel auszustellen. § 11. Zum Betriebe ihrer Geschäfte kann die Gesellschaft im In- und Auslande Filiale und Agenturen errichten, und denselben ihre eigenen Befugnisse ganz oder theilweise übertragen. Filiale im Inlande bedürfen der landesherrlichen Genehmigung.

Antwerpen, 5. Juni. [Hopfen.] Für Hopfen zeigt sich ziemlich Frage. Nach den jüngsten Berichten aus den hopfenbautreibenden Gegenden des Inlandes, als auch Englands, fürchtet man für die diesjährige Hopfenlese, da sie durch Mehlthau und Insekten bedroht ist. Die Preise haben nur steigende Tendenz.

---

* **London**, 7. Juni. [Handelsübersicht der Woche.] Trotz des vermehrten Baarvorrathes der Bank ist der Geldmarkt doch etwas knapper als zu Anfang der Woche, und können Wechsel erster Häuser nicht unter 4$\frac{3}{4}$ (d. h. $\frac{1}{4}$ niedriger als der Bankzinsfuß) eskomptirt werden. Die Baareinfuhr der Woche war wieder sehr bedeutend und betrug in Summa 979,400 Pfd. St.; die Ausfuhr, soviel bekannt, ist 516,000 Pfd. St. Die Gedrücktheit der Fonds ist weniger den amerikanischen als den französischen Berichten zuzuschreiben. — Die Getreide-Einfuhr war gering, und stellte sich Weizen gestern um 1—2 s. höher als am Montag. In Zucker war namhaftes Geschäft bei einem Avance von 6 d. bis 1 s., Kaffee dagegen 1 s. abgeschlagen. Thee fest. Reis gestiegen. Seide animirt. — Die Kollonialwolle-Auktionen endigten bedeutend matter als sie begonnen hatten, und dürften die höchsten Preise in diesem Artikel bereits erreicht sein — Oelsamen mäßig gefragt. — Baumwolle unverändert, bei einem Umsatz von 38,500 B., davon 7000 B. auf Spekulation und 4500 B. für Export.

[Bankausweis.] Noten im Umlauf 19,545,360 Pfd. Strl. (Zunahme 222,445 Pfd. Sterl.), Metallvorrath 11,384,556 Pfd. Sterl. (Zunahme 825,852 Pfd. Sterl.).

[Viehmarkt.] Ochsen und Kühe sind heute wegen des großen Vorraths gedrückt und um 2 d. niedriger als Montags. Schafe sind um 4 d. und Lämmer um 2 d. gefallen. Kälber gedrückt zu früheren Preisen.

— [Getreidemarkt-Verkehr.] Einer Nachricht aus Stettin zu Folge waren dort in der vergangenen Woche ca. 2800 Wispel (seit 4 Wochen ca. 8000 Wispel) Roggen angekommen. Der größere Theil davon wurde für das Großherzogthum Posen und für das Königreich Polen genommen. (in Wloclawek, Plock, Kalisch kostet Roggen 100—110 Thlr.); es ist jedoch zu erwarten, daß diese kolossalen Preise Roggen aus dem Innern Rußlands heranziehen werden; bei dem gänzlichen Mangel an fahrbaren Landwegen wird es daher sehr darauf ankommen, ob der Bug und Dniepr Wasser haben und schiffbar sein werden. Die Höhe der Getreidepreise in unserm Lande basirt hauptsächlich auf der gänzlichen Getreide-Entblößung im Russ.-Polen; auf der Grenze von Memel bis Myslowitz findet dorthin die Einfuhr in großem Maßstabe ab, und nur dem preußischen Straßenwesen und dem preuß. Handel hat es Rußland zu verdanken, wenn das Volk dort nicht verhungert. (C. B.)

— Darf man Gerüchten Glauben schenken, die mehr durch Befürchtungen hervorgerufen, als durch Thatsachen gestützt erscheinen, so faßt unsere Regierung bereits die mögliche Eventualität einer weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise ins Auge. Eine derartige Vorsorglichkeit würden wir nicht nur sehr erklärlich, sondern auch sehr weise finden, wenn nicht die Mittel, auf die man — nach den heute umlaufenden Gerüchten — Bedacht zu nehmen scheint, sich als Fehlgriffe darstellten. Es wird u. A. behauptet, die Regierung wolle die Preisnotirungen untersagen und lediglich die amtlichen Feststellungen der Marktpreise zulassen. Für den Kundigen bedarf es keiner Darlegung, daß einer solchen Beschränkung preßgesetzliche und volkswirthschaftliche Bedenken entgegen stehen würden, die man schwerlich wird ignoriren wollen. Wir erwähnen hier dieses Gerüchts als eines solchen und zu keinem andern Zweck, als um eine Berichtigung desselben herbeizuführen. (B. B. Z.)

[Bank in Jassy.] Aus den Statuten der von der dessauer Kredit-Anstalt zu gründenden moldauischen Bank in Jassy entnehmen wir Folgendes:

Das Grundkapital der Bank ist auf 10 Millionen Thlr. preuß. normirt und wird durch Aktien im Betrage von 200 Thlr. aufgebracht. Sie emittirt Noten, deren kleinste Apoints vorläufig auf 40 Zwanziger festgesetzt sind. In späterer Zeit kann das moldauische Gouvernement die Ausgabe von Abschnitten zu 15 Zwanzigern gestatten. Die Gesammtsumme aller auszugebenden Noten darf während der ersten zwei Jahre das Grundkapital nicht übersteigen; sie darf dies erst, wenn nach Ablauf dieser Zeit 10 Millionen Thlr. in Noten circuliren und die Geschäfte einen Umfang genommen haben, der eine Erweiterung nöthig macht. Der dritte Theil des Betrages der Noten muß in Barren oder Münzen von Gold oder Silber in der Kasse der Bank vorräthig sein. Der Rest der Noten wird durch eskomptirte Wechsel oder andere Effekten mit kurzer Verfallzeit (bis zu 3 Monaten) gedeckt. Die Geschäfte der Bank bestehen in dem Verwechseln von Münzen und Fonds, im Eskomptiren von Wechseln, in der Annahme von Depositen mit und ohne Zinsen, in der Emission von Anweisungen auf Ordre, in der Anlage von Contecorrenten, im An- und Verkauf von Effekten, in der Gewährung von Vorschüssen auf Depositen in Barren und Münzen, auf gehörig garantirte Depositen, auf Pfänder und Hypotheken unter gewissen Bedingungen. Die Bank hat außerdem das Recht, diejenigen Geschäfte zu betreiben, welche den Credit-Mobiliers zukommen, wie sie auch die Steuern und Anleihen des Staates pachten kann. Ihre Konzession ist indeß nicht derart, daß sie ihr ein ausschließendes Privilegium für alle genannten Geschäfte gäbe. Der Staat darf die Bank indeß auch nicht zwingen, ihm einen Vorschuß zu bewilligen. — Bei den Darlehen auf Hypotheken mit Amortisirung, deren Betrag nicht über 3,350,000 Thlr. gehen darf, beträgt die Annuität 10 pCt., von denen 7 pCt. als Zins und 3 pCt. als Amortisation gerechnet werden. In Betreff des Hypothekengeschäftes sind ihr Vorrechte beim juristischen Verfahren eingeräumt, wie sie gewöhnlich bei Realkreditinstituten vorkommen. Der Zinsfuß für ihre sonstigen Geschäfte ist im Maximum 8 pCt. Wenn in der Folge ihre Gewinne 10 pCt. überschreiten, muß die Bank ihren Zinsfuß auf 7 pCt. ermäßigen. Nur im Escomptegeschäfte darf sie die ältere Höhe beibehalten, wenn der Geldmarkt in Europa die Erniedrigung nicht zuläßt. Der Staat bewilligt für seine Anleihen, die nicht über 375,000 Thlr. gehen dürfen, einen Zins von 6 pCt. Außer der Hauptbank zu Jassy kann eine Succursale zu Galacz und mit Bestimmung des Gouvernements können an anderen Orten des Fürstenthums ebenfalls Zweiganstalten errichtet werden. Die Konzession ist vorläufig auf 25 Jahre gegeben.

Berlin, 9. Juni. Theils die bereits von uns entwickelten, mit dem bevorstehenden Wollmarkte zusammenhängenden Momente, theils der Mangel an größeren Kaufs- und Verkaufs-Aufträgen ließen das Geschäft auch an der heutigen Börse ziemlich still verlaufen. Hoch, aber still — mit diesen zwei Worten könnte man den Charakter der heutigen Börse etwa zusammenfassen. Es ist außerdem auch wohl noch ein anderer Umstand daran schuld; wir haben nämlich immer beobachtet, daß an denjenigen Tagen, wo neue Papiere hier auf der Börse eingeführt werden, die Aufmerksamkeit sich vorwiegend diesen zuwendet und in Folge davon der Umsatz in allen anderen Sachen meist nur geringfügig bleibt. Es entwickelte sich nun aber heute ein umfangreiches Geschäft in den Aktien der koburger Credit-Gesellschaft, die von 108$\frac{7}{8}$—110 bezahlt wurden, sich am Schlusse aber wieder auf 109$\frac{1}{2}$ drückten, ferner in denen der luxemburger Bank, die von 113 bis auf 114$\frac{1}{2}$ stiegen, und in den jassyer Bank-Aktien, die mit 113—113$\frac{1}{2}$ bezahlt wurden, so daß diese drei Papiere mehr oder minder die vorhandene Spekulationslust absorbirten. Wir werden auf diese einzelne Effekten zurückzukommen noch hinreichende Veranlassung haben, deshalb begnügen wir uns an dieser Stelle mit der Registrirung dieser Thatsachen. Die Course der sonstigen Bank-Aktien weisen gegen die gestrigen Sonntags-Course eben keine bedeutenden Veränderungen auf, und war, wie gesagt, das Geschäft auch von keiner sehr großen Lebhaftigkeit. Am stärksten gesucht bleiben vor wie nach noch die alten Darmstädter und die Diskonto-Commandit-Antheile, weshalb denn auch sie vornämlich eine Courssteigerung aufweisen. Von den Eisenb.-Aktien setzten die oberschlesischen Aktien zu einem sehr hohen Course ein, vermochten sich jedoch auf demselben nicht zu behaupten, sondern wichen im Laufe des Geschäfts um 2 %. Berbacher behaupteten sich fest auf 157, österreich.-französische Staatsbahn-Aktien eröffneten zu 171$\frac{1}{2}$ und schlossen zu 171. Das Geschäft in österreichischen Sachen bleibt todt und träge. Unter den russischen Sachen war besonders nach russisch-englischer Anleihe zu erhöhtem Course starke Nachfrage, ohne daß sich Abgeber zeigten. Von den neuen Eisenbahn-Aktien blieb Theißbahn zu 106 Br., baier. Ostbahn wurde etwas mit 105$\frac{3}{4}$ bezahlt, Elisabetbahn war zu 112$\frac{3}{4}$ gesucht.

Posen, 9. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhr zu unserem Wollmarkt, welche schon Sonnabend 7. d. begann, dauert mäßig fort. Bis heut Mittag waren nach den bei der Stadtwaage eingeholten Notizen etwas über 3000 Centner eingegangen; ein gleiches Quantum kann früher schon einpassirt sein. Die Zufuhr aus Polen findet wegen der Rinderpest nicht statt. Dieser Umstand, so wie der Ausfall an Schafen, welcher leider wiederum recht beträchtlich geworden, werden Ursache sein, daß das zu Markt kommende Quantum geringer als im Vorjahre sein wird. Verkäufe haben erst sehr wenige und zu einem geringen Aufschlage gegen die letzten Preise stattgefunden. Das eigentliche Leben wird erst nach Ablauf der beiden jüdischen Festtage, am Mittwoch, beginnen. (P. Z.)

---

†**Breslau**, 10. Juni. [Börse.] Unsere Börse war heute in sehr matter Haltung. Die meisten Aktien wichen bedeutend im Preise. Das Geschäft blieb sehr beschränkt. Fonds matt.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Getreidemarkte nur ein schwaches Geschäft, da auch die Gebirgs-Käufer fehlten und die Offerten aller Getreidearten reichlich waren. Am verkäuflichsten waren noch die guten Gattungen Roggen und Gerste zu letzten Preisen, währen mittle und geringe Sorten etwas billiger erlassen werden mußten.

Bester weißer Weizen 145—150—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ordinärer 110—115—120—125 Sgr., bester gelber 135—140 bis 145 Sgr., guter 115—120—130 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—70—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102 bis 103 Sgr., 83—82pfd. 99—101 Sgr. nach Qualität. — Gerste 75 bis 78—80—83 Sgr. — Hafer 42—44—47—50 — Erbsen 100—105—110 Sgr. — Mais 76—79—82 Sgr. — Hirse, gemahlener, 8$\frac{1}{4}$—8$\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten ohne Geschäft und Preise sind nicht anzugeben. Auf Lieferung wurde nichts gehandelt.

Rüböl fest; loco 16 Thlr., pr. Herbst 15$\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

Spiritus sehr fest; loco 15$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten ohne Handel.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei geringem Verkehr sehr ruhig. Roggen pr. Juni 81$\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Juni-Juli 75 Thlr. Gld., 76 Thlr. Br., Juli-August 68$\frac{1}{2}$—68 Thlr. bezahlt, August-September 64 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 60$\frac{1}{4}$ Thlr. Gld. Spiritus loco 15$\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juni 15$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Juni-Juli 15$\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juli-August 15$\frac{2}{3}$ Thlr. Br., August-September 15$\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 14$\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 10. Juni. Zink ohne Offerten; es würde leicht geworden sein, die letzten Preise zu erreichen. Der Markt bleibt hier jetzt unabhängig von auswärtigen matteren Berichten, weil alle Käufe für die Konsumtion geschehen und gar nicht in Zusammenhang mit der Spekulation zu bringen sind.

Wasserstand.

Breslau, 10. Juni. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 4 F. 6 Z.

Breslau, 9. Juni. [Wollmarkts-Bericht:] Wir hatten im Laufe des Monats Mai, ganz besonders in den letzten Wochen desselben, ein außerordentlich lebhaftes Geschäft, fast jeder Tag führte uns neue Käufer zu und es wurden von dem alten Bestande von russischen Einschuren und fabrikmäßig gewaschener Wolle, so wie von schlesischer Schweiß- und gebündelter Sterblingswolle, von einem Bestande von nicht voll 6000 Ctnrn. ca. 4500 Ctnr. zu sehr zufriedenstellenden Preisen verkauft. So wie bei uns, waren auch auf allen Stapelplätzen die Woll-Lager erschöpft und auch die Vorräthe in den Händen der Fabrikanten waren sehr geringfügig.

Unter so günstigen Auspicien nahte der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt, zu welchem sich die gewöhnliche Zahl der Käufer aus den Fabrik-Distrikten Preußens, des Zollverbandes, aus Frankreich, Belgien, England, Schweden und Oesterreich einstellten. Alles schien anzudeuten, daß wir einen sehr lebhaften Markt zu erwarten hätten. Wenn nun aber dessenohngeachtet unsere Erwartungen nicht in Erfüllung gingen, ja sogar eine selten flaue Stimmung Platz gegriffen hat, so können wir dies nur folgenden Veranlassungen zuschreiben:

Zunächst war es die am 4. d. M. beendigte londoner Auktion von Kolonial-Wollen, welche um 6—9 Thlr. pro Ctnr. (2—2$\frac{1}{2}$ d.) niedriger schloß, als sie angefangen; ferner die betrübenden Nachrichten von den großen Ueberschwemmungen im Süden und Westen Frankreichs und die daran geknüpfte Befürchtung einer Gefährdung der Ernte in jenem Lande, und endlich die bedrohlichen Reibungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und England, welche unsere Großkäufer in ihren Unternehmungen zurückhielten. Dazu traten nun die so sehr hohen Forderungen der Herren Produzenten, welche bei Beginn des Marktes zum großen Theil einen Avance von 20 pCt. gegen voriges Jahr verlangten, und endlich bei vielen Wollen die mangelhafte Wäsche und Behandlung derselben, in welcher Beziehung das diesjährige Produkt dem vorjährigen glänzenden nachstand.

Die Wirkung der vorgenannten Umstände war so bedeutend, daß sich die Käufer während zweier Tage vollständig aus dem Markte zurückgezogen hatten, und erst als die Herren Produzenten ihre Forderungen bedeutend ermäßigten, nahm das Geschäft seinen Anfang, behielt aber, ganz entgegengesetzt dem gewöhnlich raschen Gange, wie er bei diesem Markte, sobald die Preise sich festgestellt hatten, stets stattfand, einen so schleppenden Charakter, daß bis heute, als dem vorletzten Markttage, erst $\frac{3}{4}$ der aufgestellten Wolle verkauft sind. Bei der gegenseitigen Spannung, die diesmal mehr als je zwischen Käufern und Verkäufern hervortrat, wurde dennoch für gute tadellose Wolle ein Aufschlag von 8 bis 12 Thlr. pro Ctnr. und auch darüber bewilligt, und nur, als die beliebten Stämme fort waren, und man den ersten Bedarf befriedigt hatte, wurde mit einem geringeren Avance gekauft, der sich zuletzt, besonders bei mangelhaften Partien, um ein Weniges über die vorjährigen Preise erhob.

Die Hauptkäufer waren französische, belgische, rheinländische und englische Fabrikanten, während diejenigen aus den nahegelegenen Fabrikorten, welche diesmal nur in kleinerer Zahl erschienen waren, so wie die Wollhändler, eine große Zurückhaltung zeigten.

Den Gewichtsausfall können wir auf ca. 10 pCt. veranschlagen, welcher theils durch Schafsterben, theils durch schwächere Schur entstand.

Es wurden zu Markte gestellt in erster und zweiter Hand:

in schlesischer Wolle incl. Sterblings- und Schweißwolle	ca. 33,000 Ctnr.
in posenscher dito dito dito	ca. 5,000 =
in polnischer, russischer und österreichischer Wolle	ca. 1,500 Ctnr.
an altem Bestande incl. 100 Ctnr. schlesischer Wolle	ca. 1,500 =
mithin zusammen	41,000 Ctnr.
Im vorigen Jahre sind zu Markte gestellt worden	44,000 Ctnr.
mithin diesmal weniger	3,000 Ctnr.

Es wurden folgende Preise gezahlt:

für	schlesische	Elektoral-Einschur-Wolle	138—155 Thlr.
für	=	hochfeine Einschur-Wolle	125—135 =
für	=	feine Einschur-Wolle	112—120 =
für	=	mittel u. mittelfeine Einschur-Wolle	98—108 =
für	=	geringere Einschur-Wolle	88— 93 =
für	=	ein- u. zweischurige Rustikal-Wolle	83— 86 =
für	=	feine u. hochfeine Sterblings-Wolle	85—100 =
für	=	Schweiß- und Gerber-Wolle . .	74— 88 =
für	posensche	feine Einschur-Wolle	98—108 =
für	=	mittel u. mittelfeine Einschur-Wolle	85— 95 =

Der gegenwärtige Bestand von schlesischer und posenscher Wolle beläuft sich auf ca 10,000 Ctnr. Die Zufuhren der polnischen Wolle haben bereits begonnen.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten erwählte Kommission.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Gebrauch eines falschen Namens.] Der Kaufmann S. hatte sich bei Einleitung eines Kaufgeschäfts über Flachs dem Verkäufer gegenüber den Namen Dubois gegeben, und war auf Grund des § 105 des Strafgesetz-Buches, welches denjenigen mit Strafe belegt, „der sich eines falschen Namens bedient," zur Untersuchung gezogen worden. Der Appellationsrichter sprach ihn frei, „weil gegen Privatpersonen Niemandem die Verpflichtung auferlegt werden könne, seinen wirklichen Namen und nur diesen zu nennen, weshalb § 105 nicht Anwendung finde." Das Tribunal vernichtete jedoch am 2. April d. J. dieses Urtel, indem es annahm, daß der von dem Appellationsrichter aufgestellte Satz in seiner Allgemeinheit und namentlich nicht in dem Falle richtig sei, wenn derjenige, welcher sich eines falschen Namens bedient, dies einer Privatperson gegenüber gethan, nachdem er selbst bei der letzteren ein rechtlich begründetes Interesse, seinen wahren Namen zu nennen, angeregt habe, wie dies im vorliegenden Falle durch Einleitung eines Kaufgeschäfts geschehen sei. (Justiz-Min.-Bl. 1856, S. 130).

[Armenpflege.] Nach dem Urtel des Tribunals vom 21. Sept. 1855 ist bei Beamten zur Begründung eines Wohnsitzes, in Beziehung auf die Verpflichtung zur Armenpflege, die im § 8 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 vorgeschriebene Bescheinigung der Polizei-Obrigkeit nicht erforderlich, weil § 8 nur den Fall vor Augen habe, wo Jemand aus eigenem Interesse und aus eigener Bewegung seinen Wohnsitz irgend wo aufschlage, bei einem Beamten aber, dessen Wohnsitz, ohne daß ein Widerspruch seitens der Gemeinde oder Polizei zulässig wäre, durch Anstellung oder Versetzung bestimmt werde. (Entscheid. des Ober-Tribuals Bd. 31 S. 450.)

Eisenbahn-Zeitung.

* **Posen**, 4. Juni. Der Gewerberath zu Bromberg hat seine der königlichen Regierung überreichte, den Bau der Eisenbahn von Posen nach Bromberg und speziell die dabei einzuhaltende Richtung betreffende Denkschrift, jetzt der Oeffentlichkeit durch den Druck übergeben. Im Allgemeinen mit den in der von Joseph Russak zuerst in dieser Sache erschienenen Denkschrift entwickelten Gründen übereinstimmend, spricht sich auch der genannte Gewerberath, auf Grund der von erfahrenen Geschäftsmännern aller Zweige der gewerblichen und kommerziellen Thätigkeit eingezogenen Informationen, gegen die direkte Linie über Schokken, Wapno 2c., und für die Linie von Posen über Gnesen, Gonsawa, und von da entweder über Schubin, Rynarzewo oder über Labischin nach Bromberg aus, weil sie nicht nur am meisten im Interesse der zwischen Posen und Bromberg zu durchschneidenden Gegend liege, sondern auch dem Hauptzweck der Bahn in höherem Grade dienen werde. Unter den Hauptgründen, welche für diese Linie sprechen; stellt auch diese Schrift die große Bedeutung der Stadt Gnesen voran, welche diese theils wegen ihres ausgedehnten Handelsgebietes und ihrer Entwickelungsfähigkeit, theils als der passendste Ausgangspunkt zu einer Schienenverbindung mit Lowicz zum Anschluß der preußischen Eisenbahnen an die warschauer hat. Außerdem spricht für dieselbe noch der sehr wichtige Umstand, daß durch den Bau der Linie über Gnesen, indem sie mitten durch den östlichen Theil der Provinz führt, nicht nur die Abfuhr der Produkte der Landschaft zu beiden Seiten gleichmäßig erleichtert, sondern namentlich auch das kornreiche Kujawien in den Eisenbahn-Verkehr zieht und dessen Schätze an Getreide und Hülsenfrüchten dem Consum von Schlesien eröffnet, während Kujawien wieder den schlesischen Produkten einen bedeutenden Absatz bieten wird. Das königl. Ministerium dürfte bei den so übereinstimmenden Ansichten aller kompetenten Sachverständigen, daß die Linie über Gnesen jeder andern möglichen vorzuziehen sei, schwerlich geneigt sein, sich gegen das so allgemein ausgesprochene Urtheil für die Wahl der Linie über Schokken und Wapno entscheiden. Von Interesse für die Sache ist es übrigens, daß — wie uns mitgetheilt ward — die Gesellschaft, welche sich in Krossen gebildet hat, und nach den in den Zeitungen enthalten gewesenen Nachrichten, ursprünglich den Bau einer Eisenbahn von Guben über Krossen 2c. nach Posen, und von hier über Wongrowiec nach Bromberg beabsichtigte, in ihrer am 28. April d. J. abgehaltenen Versammlung, von Herrn Joseph Russak aus Posen auf die größeren Vortheile der Linie über Gnesen aufmerksam gemacht und überzeugt, den Bau von Posen über Wongrowiec nach Bromberg aufgegeben, und dagegen beschlossen hat, wenn die oberschlesische Eisenbahn-Direktion nicht über Gnesen bauen oder den Bau überhaupt nicht bald zur Ausführung bringen sollte, denselben selbst in Angriff zu nehmen.

= Bei den Staats-Eisenbahnen — und zwar zur Zeit bei der Ostbahn, der Niederschlesisch-Märkischen, der Westfälischen, der Saarbrücker und der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn — sind Pensions- und Unterstützungs-Kassen für die Eisenbahn-Beamten, deren Wittwen und Kinder errichtet worden.

Für die bei diesen Kassen von den betheiligten Beamten beizubringenden Tauf-, Trau- und Todtenscheine haben des Königs Majestät die Stempelfreiheit zu bewilligen geruht. Zugleich hat der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten, im Einverständnisse mit dem evangelischen Ober-Kirchen-Rathe, beschlossen, die Vorschrift des § 38 des allerh. Patents vom 28. Dez. 1775, nach welcher für jeden bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt einzureichenden Tauf-, Trau- und Todtenschein von dem Pfarrgeistlichen nicht mehr als 7$\frac{1}{2}$ Sgr. an Gebühren erhoben werden dürfen, auf die gleichen Bescheinigungen für die Mitglieder der Staatseisenbahn-Pensions- und Unterstützungs-Kassen auszudehnen. — Die Bezirks-Regierungen sind durch den bezüglichen Ministerial-Erlaß vom 4. Juni d. J. veranlaßt worden, in Gemeinschaft mit dem königl. Konsistorium der Provinz die evangelische Pfarrgeistlichkeit ihres Bezirks mit Anweisung zu versehen.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschlef.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 25. b. 31. Mai 1856:	52,825	12,802	10,046	2,290
in demselben Zeitraum 1855:	53,510	9,016	8,637	2,431
1856 weniger:	685;	mehr 3,786	1,409:	weniger 141
mehr bis 25. Mai 1856:	35,604	65,048	40,337;	weniger 4,362
mehr in 21 Wochen 1856:	34,919	68,834	41,746:	weniger 4,493

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 267 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 11. Juni 1856.

Verlobt: [6198]
Louise Pavel. Gustav Tilgner.
Loßwitz, Dyhernfurth,
den 8. Juni 1856.

Ihre gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen ganz ergebenst an:
Victor Masuch, Gerichts-Assessor und Special-Kommissarius.
Wilhelmine Masuch, geb. Behrends.
Neisse, den 10. Juni 1856. [6182]

Die heute Morgen 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Jenny**, geb. **Jaffé**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. [4264]
Breslau, den 10. Juni 1856.
Julius Hainauer.

Die heute Früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Friederici**, von einem kräftigen, gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [6171]
Breslau, den 10. Juni 1856.
Melidor Henry.

Todes-Anzeige. [4268]
Heute Nachmittag 4 Uhr ging im festen Glauben an ihren Heiland zur ewigen Ruhe ein, die Frau **Karoline Henriette Erdmuth Williger**, geb. **Nehler**, in einem Alter von 73 Jahren 3 Monaten. — Allen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Die Beerdigung findet Freitag den 13. Juni Nachmittags 2 Uhr statt.
Seebnitz, Kreis Lüben, den 9. Juni 1856.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [4273]
Am 6. d. M. starb plötzlich am Nervenschlage unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Apotheker **Moritz Rudolph Pfendsack**, in dem Alter von 35 Jahren. Diese betrübende Anzeige widmen allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme: Die Hinterbliebenen.
Reichenforst und Klein-Mahlendorf, den 8. Juni 1856.

Todes-Anzeige. [6187]
Den heute Früh 3 Uhr nach einem dreiwöchentlichen schweren Leiden erfolgten Tod unserer heißgeliebten Gattin, Tochter und Schwester **Marie Sacher**, geb. **Blaschke**, beehren wir uns hiermit, Freunden und Bekannten, zur Würdigung unseres namenlosen Schmerzes, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.
Breslau, den 10. Juni 1856.
Robert Sacher, als Gatte.
Julius Blaschke u. Frau, als Eltern.
Julius, Louise und **Wilhelm**, als Geschwister.

Todes-Anzeige. [6190]
Der unerbittliche Tod entriß unsern lieben Sohn **Adolph** im Alter von 12 Jahren.
Dyhernfurth, den 9. Juni 1856.
L. Mannheim und Frau.

Nachdem mir am 22. v. Mts. mein guter Vater gestorben, entriß mir der Tod am 5ten d. M. auch meinen einzigen Sohn nach 14tägigen Leiden, im Alter von 7 Jahren 2 Mon. In tiefster Betrübniß zeige ich diese traurigen Ereignisse meinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung an.
Köben a. O. den 8. Juni 1856. [4262]
Janoschwitz, Kommunal-Arzt.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Mittwoch den 11. Juni. 59. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel des Fräulein **Liebhart**, k. k. Hofsängerin vom Hof-Operntheater in Wien, und letztes Gastspiel des Fräulein **Mayerhöfer**, vom großherzoglichen Hof-Theater in Schwerin. „**Robert der Teufel.**" Große heroisch-rom. Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Isabella, Fräul. Liebhart; Alice, Fräul. Mayerhöfer.)
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Mittwoch den 11. Juni. 9. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Zweites Gastspiel des Fräul. **Geistinger** vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin. 1) Konzert der „Philharmonie" (Anfang 5 Uhr). 2) „'s **Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von Th. Wages. (Lorle, Fräul. Geistinger.) 3) „**Männertreue, oder: So sind sie Alle.**" Lustspiel in 1 Akt von Castelli. 4) „**Versuche.**" Musikalische Proberollen in 1 Akt von L. Schneider. (Pauline, Fräul. Geistinger.) Anfang 6 Uhr.

[4243] **Neuer Circus**
in der Schwerdtstraße.
Heute Mittwoch den 11. Juni, Abends 7½ Uhr
vierter und letzter Cyclus
der physikalischen Vorstellungen
von Mad. und Herrn
ROBIN.
Zum erstenmale, große belebte
Phantasmagorie.
Morgen Donnerstag keine Vorstellung, Freitag vorletzte und Sonntag letzte Vorstellung.

Für Gartenfreunde [6174]
empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung aller Arbeiten der Gärtnerei.
C. Sieguschl, Gärtner, Klosterstr. 5.

Schöne Ahorn-Bohlen
stehen zum Verkauf bei [6186]
C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Erinnerungs-Fest
der ehemaligen Kriegsgefährten
von 1813/15
zu Brieg den 18. Juni.
Der Vorstand des Vereins.
[6185]

Faust, von Ferd. Stolte,
in 3 Abtheilungen, dramatisch gelesen vom **Verfasser.**
Erste **Vorlesung** am Freitag den 13. Juni Abends 7 Uhr in den Räumen der Loge zum goldenen Scepter in der Antonienstraße.
Billets für alle drei Vorlesungen zu 20 Sgr. und für Einzelne zu 10 Sgr., sind in den Buchhandlungen der Herren **Hirt** und **Kern** am Ringe, sowie des Herrn **Korn** auf der Schweidnitzer- und Hrn. **Trewendt** auf der Albrechtsstraße zu haben. [4274]

Mein ganz neu eingerichtetes, mit grösster Sorgfalt assortirtes
Musikalien-Leih-Institut
erlaube ich mir hiesigen, wie auswärtigen Verehrern der Tonkunst zu gewogentlicher Benutzung zu empfehlen; namentlich dürfte dasselbe auch in **allen** den Fällen, wo besonders Gewünschtes in anderen Instituten zur Zeit oder **überhaupt nicht vorhanden** ist, **mit Erfolg** in Anspruch genommen werden. [4209]
C. F. Hientzsch in Breslau,
Junkernstrasse (Stadt Berlin),
schrägüber der gold. Gans.

Die so beliebten Tänze
Nandl-Galopp,
Flora-Polka,
Jagdlust-Galopp,
sind wieder vorräthig bei [4275]
C. F. Sohn,
Hof-Musikalienhändler Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,
Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen:
Die
Chemie und Industrie
unserer Zeit,
oder die wichtigsten chemischen Fabrikationszweige nach dem Standpunkte der heutigen Wissenschaft. In populären Vorträgen von Dr. **H. Schwarz**, Direktor der sächs.-thüring. Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung, früher Privat-Docent in Breslau rc.
Mit vielen in den Text gedr. Holzschnitten.
Erste Lieferung: Wärme und Licht.
8 Bog. gr. 8. geh. Pr. 20 Sgr.
(Erscheint in Lieferungen, die zusammen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. nicht übersteigen werden.)
Der Verfasser, bereits vortheilhaft bekannt durch seine „**Maßanalysen**, Braunschweig bei Vieweg", hat in diesem Buche den reichen Schatz seiner Erfahrungen, Anschauungen auf Reisen in Deutschland, England, Frankreich rc. niedergelegt; **populär** gehalten, ist dasselbe für das **große Publikum** bestimmt, und dürfte namentlich bei Technikern, Fabrikbesitzern, Kaufleuten in technischen Schulen und bei allen intelligenten Industriellen vielen Anklang finden. — Die 1. Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor. [4267]

Avis.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Hotel
„zum goldenen Adler"
an Herrn **Rudolph Herrmann** verkauft und am 1. Juni d. J. übergeben habe. Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte ich zugleich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Frankfurt a. d. O., den 6. Juni 1856.
Eduard Saudmanns Wittwe.

Auf obiges Bezugnehmend versichere ich den geehrten Gönnern dieses Hotels, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das alte Renommee meines Hauses nicht nur zu erhalten, sondern noch mehr zu fördern und bitte, mich durch zahlreichen Besuch darin zu unterstützen. [4258]
Frankfurt a. d. O., den 6. Juni 1856.
Rudolph Herrmann,
früher Oberkellner im deutschen Hause hierselbst.

Bekanntmachung. [582]
In Folge höherer Anordnung wird wegen der im Kreise Schrimm ausgebrochenen Rinderpest der nach dem Kalender auf **den 3. Juli d. J. in der Stadt Rawitsch anstehende Viehmarkt nicht abgehalten werden.**
Rawitsch, den 6. Juni 1856. **Der Magistrat.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Am 21sten v. Mts. ist in einem Coupee II. Wagenklasse des breslau-berliner Schnellzuges von einem Wagenbeamten eine goldene Damenuhr nebst Kette, in einer kleinen Pappschachtel aufbewahrt, gefunden und an uns abgeliefert worden.
Der Eigenthümer der Uhr wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei uns zu legitimiren und seine Eigenthums-Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls über die Uhr anderweit verfügt werden muß. [5259]
Berlin, den 5. Juni 1856.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.
Die **Quellen Homburg's**, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebg stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln. — Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.** — **Von sehr durchgreifender Wirkung** ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers. — In der unmittelbarsten Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht. — Außer dem **neuen Badehause**, worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen. — Mit dem Rufe **Homburgs**, der sich seit 15 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. — Die neue prachtvolle Parkanlage ist ihrer Vollendung nahe und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung. — Das großartige **Conversationshaus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle**, wo trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trent-et-quarante ein Vortheil vom 75% und am Roulette ein Vortheil vom 50% über alle andere bekannten Banken erwächst. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde. — Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. — Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. — Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus rc. von Frankfurt entfernt. [2790]
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai 1856.

Dampfschiff-Bureau
von Herrmann Schulze in Stettin.

1. Zwischen **Stettin, Swinemünde, Putbus** (Rügen) und **Stralsund,**
durch das Personen-Dampfschiff **„Mercur"**,
kupferfest und gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft.

Fahrplan.
1. Vom 3. Mai bis 10. Juni:

Von **Stettin** über **Swinemünde** nach **Stralsund:** Mittwoch und Sonnabend.	Von **Stralsund** über **Swinemünde** nach **Stettin:** Montag und Donnerstag.

2. Vom 10. Juni bis zum Schluss der Fahrten:

Von **Stettin** über **Swinemünde, Putbus** nach **Stralsund:** Donnerstag und Sonnabend.	Von **Stralsund** über **Putbus, Swinemünde** nach **Stettin:** Montag und Freitag.

Jedesmal Früh 5 Uhr.

Von **Stettin** nach **Swinemünde:** Dinstag Vormittag 11 Uhr.	Von **Swinemünde** nach **Stettin:** Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

Passagiere nach und von Misdroy werden auf allen Farben an den Lebbinger Bergen bequem abgesetzt und aufgenommen.

2. Zwischen **Stettin, Ueckermünde, Westklühn** (Usedom), **Anclam, Gützkower Fähre, Jarmen, Loitz** und **Demmin,**
durch die beiden eisernen Personen-Dampfschiffe
„Die Sonne" (ganz neues Schiff) und **„Falke"**.

Fahrplan.

Von **Stettin** nach **Demmin:** „Die Sonne": Montag, Mittwoch und Freitag. Falke: Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.	Von **Demmin** nach **Stettin:** „Die Sonne": Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. „Falke": Montag, Mittwoch und Freitag.

3. Zwischen **Stettin, Swinemünde, Pillau** und **Königsberg,**
durch die beiden Dampfschiffe **„Ostsee"** und **„Königsberg"**.
Abgang von **Stettin** und **Königsberg:**
jeden 4., 8., 12., 16., 20., 24., und 28 des Monats, Früh 5 Uhr.
Passagier- und Frachtgelder nach Tarif.
Stettin, 1856. [3771]

Junge Herren und Damen,
welche sich dem Theater widmen wollen, finden Gelegenheit zur Prüfung ihres Talents und Erlangung eines ihren Fähigkeiten angemessenen Engagements durch:
E. Stein, Schauspieler und Inhaber des **deutschen Theater-Geschäfts-Büreaus** zu Dresden, Innere Rampische-Gasse Nr. 18. [4087]

Die Wollspinnerei in Breslau,
betrieben durch Wasserkraft, bestehend aus drei Sortimenten, ist zu verpachten oder die einzelnen Maschinen convenirendenfalls zu verkaufen; gleichzeitig sind auch noch drei große Feinspinnmaschinen zu verkaufen. Das Ganze befindet sich im besten Zustande. Das Nähere ist zu erfragen bei [6191]
E. Schmidt, Bürgerwerder, an den Mühlen Nr. 11.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Fischergasse Nr. 20 belegenen, auf 5787 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf **den 12. Septbr. 1856, Vormittags 10 Uhr**, anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die verehel. **Künzel, Juliane Dorothea** geb. **Bornmeister**, deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger, sowie die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.
Breslau, den 30. Januar 1856. [284]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[542] **Bekanntmachung.**
Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige **Johanni-Fürstenthumstag**
den 16. Juni
eröffnet und den 17. Juni der gewöhnliche halbjährige **Depositaltag** abgehalten werden.
Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen sind die Tage vom 18. bis 24. Juni, zu deren **Auszahlung** an die Präsentanten der Zins-Coupons aber die Tage vom 25. bis 30. Juni (mit Ausschluß des Sonntages) von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr bestimmt. Die Zinscoupons für Neue Schlesische (Rustikal-) Pfandbriefe sind besonders zu bezeichnen.
Breslau, den 8. Mai 1856.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Kundmachung. [383]
Vom krakauer k. k. Landesgerichte als Kuratelar-Instanz des Apolinar Cieński wird zur Verpachtung der Güter Polanka wielka, Kreis Wadowice, in der Nähe der Eisenbahn bei Oswięcim und an der Weichsel gelegen, enthaltend 549 Joch 992 Q.-Klafter Aecker, über 95 Joch Wiesen, 67 Joch 547 Q.-Klaftern Teiche, über 7 Joch Gärten, 20 Joch 610 Q.-Klaftern Weidengründe, mehrere Maierhöfe, Mühlen rc., auf 6 Jahre, vom 24. Juni 1856 angefangen, eine neuerliche Lizitationstagfahrt auf **den 20. Juni 1856**, um 10 Uhr Vormittags, bestimmt, mit Berufung auf die bereits unterm 6. Mai 1856 Z. 961 festgesetzten, durch Edikte im Gerichtsorte, bei den k. k. Kreisämtern und mit dem Zeitungs-Blatte Czas unterm 15., 16. und 17. Mai 1856 Nr. 110, 111 und 112 kundgemachten Bedingungen — jedoch mit nachstehenden Abänderungen:

1) Zum Ausrufspreise wird der jährliche Pachtschilling pr. 4500 Fl. C.-M. bestimmt, welcher auf ein ganzes Jahr im Voraus zu entrichten, — und unmittelbar an dieses k. k. Landesgericht abzuführen ist.
2) Jeder Pachtlustige hat vor der Lizitation den zehnten Theil des Ausrufpreises pr. 450 Fl. C.-M. als Vadium zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen.
3) Dem Pächter werden aus der Waldung dieser Güter 40 Klaftern weichen Brennholzes, dann 40 Fuhren Klaubholzes jährlich passirt, die er gegen die Anweisung des Kurators auf seine Kosten unter Beobachtung der Waldordnung zu beziehen hat, auch wird ihm die Jagdbarkeit in den herrschaftlichen Waldungen überlassen.

Es werden auch vom heutigen Tage angefangen bis zum Schlusse der Lizitation schriftliche Offerten angenommen, welche mit dem Vadium von 450 Fl. C.-M. belegt und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß der Offerent sich allen kundgemachten Pachtbedingungen unterwirft.
Nach Abschluß der Lizitation werden die Offerten eröffnet und bekannt gegeben werden.
Krakau, am 6. Juni 1856.

Bretter- und Bohlen-Auktion.
Den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, soll die auf dem Dampfschneidemühlen-Platze an der Oder bei Kleinitz stehende, bedeutende Quantität kieferne und eichene Bohlen und Bretter vorzüglicher Qualität, in kleineren und größeren Partien meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden hierzu in das Dampfschneidemühlen-Lokal bei Kleinitz, Kreis Grünberg, eingeladen, mit dem Bemerken, daß der vierte Theil des Meistgebots beim Zuschlage zu erlegen ist, und die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Dorotheeneck, den 7. Juni 1856.
Herzoglich von Sagan-Talleyrandsches Forst-Amt.
[4260] Schönwald.

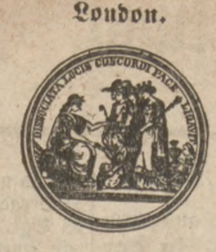
---

[584] **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.
Das der landeshuter brauenden Bürgerschaft gemeinschaftlich gehörende Brauurbar nebst dazu gehörigem Brau- und Malzhaus sub Nr. 145 Stadt Landeshut, und das brauberechtigte Grundstück Nr. 140 Landeshut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7063 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 20. August 1856**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteienzimmer Nr. 1. subhastirt werden.

Gasthof-Verkauf.
Der größte in einer vielbesuchten Stadt Niederschlesiens am Markte gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Gasthof ist gegen baare Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Frankirte Adressen unter G. V. befördert und giebt mündliche Auskunft Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstraße 18. [6177]

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener, **Wirthschaftsschreiber** findet zum 1. Juli bei dem Dominium Türpitz, Kreis Strehlen, ein Unterkommen. [6138]

Paris. London. 1851. 1855.







Die
königlich preußische konzessionirte Seifen-Fabrik
von L. Wunder in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855,
Haupt-Depot in Breslau bei J. G. Patzky,
Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldenen Anker,
empfiehlt für Haushaltungen in bekannt bester Qualität:

Sorte		Preis		Menge für 1 Thlr.
Kern-Haus-Waschseife		à Pfund 5 Sgr.,	— für 1 Thlr.	6½ Pfund.
Liegnitzer Haus-Waschseife, A.		4½	— 1	7
Dergleichen	B.	4	— 1	7½
Harz-Seife		3	— 1	11
Liverpooler Seife, zum Gefäße- und Stubenreinigen,		2	— 1	17
Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife, 2ter Qualität, weiß ohne Geruch,		2½	— 1	14
	roth ohne Geruch,	3	— 1	12
Dergleichen,	weiß mit Blumengeruch,	3½	— 1	10
Dergleichen,	weiß mit Mandelgeruch,	4	— 1	8

[3769] NB. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten; Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Englischen Portland-Cement Robins u. Comp.
offeriren billigst: [4054] **Schröder u. Schaeffer**, Ring Nr. 47.

Wegen Namens-Verwechselung bitte anzumerken, dass ich
Gustav Oscar Methner
firmire, und z. Z. im Humanitäts-Gebäude wohne. [6185]
Der hiesige Vertreter von Schröder Gebrüder u. Comp. in Hamburg.

Für ein Banquier-Geschäft
wird ein junger Mann gesucht, der in dieser Branche bereits gearbeitet hat. Reflektirende belieben ihre Adressen unter D. C. E. poste restante Breslau abzugeben. [6126]

Von echtem Peru-Guano
empfingen wir Zufuhren und offeriren denselben billigst. [4265]
C. Braun und Comp., Karlsstraße Nr. 48.

Echten Peru-Guano
für dessen vorzügliche Qualität garantirt wird, offerirt die **Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik**, Comtoir: Albrechtsstraße Nr. 3. [4255]

Tempelgarten.
In der eisernen Bude
großes mechanisches
Automaten-Kabinet
und Ausstellung zweier **amerikanischer Nähmaschinen**, neuester Construktion, welche unter Leitung der Madame **Frank** beständig in Thätigkeit sind.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr.
Familien-Billets,
sechs Stück für 10 Sgr., sind bis Morgens 10 Uhr im Tempelgarten zu haben.
Das Nähere die Anschlagezettel. [4266]

Volks-Garten.
Heute Mittwoch den 11. Juni: [4271]
großes Militärkonzert.
Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Täglich Vorstellung des berühmten **Wunderhundes Lelie.**

Schießwerdergarten.
[4272] Morgen Donnerstag:
III. großes **Nachmittag-** und **Abend-Konzert** der **breslauer Theater-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Fürstens-Garten. [6195]
Heute Mittwoch **großes Militärkonzert.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Rittergüter-Verkauf
Es ist zu **verkaufen**: ein **Rittergut** in **Schlesien**, nah' an der **breslau-posener Eisenbahn**. Areal: 2167 Morgen, davon 117 Mg. Wiesen, Teiche, Wege 2c. — 950 Mg. Wald — 1100 Mg. Acker (guter Boden) — herrschaftliches Wohnhaus — sehr vortheilhafter Absatz der Produkte — 13 Pferde, 9 Ochsen, 20 Kühe, 150 Lämmer, 700 Schafe. Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr.

Es ist zu **verkaufen**: ein **Rittergut** in der Nähe von **Sagan** und **Sorau**. Areal 2000 Morgen, davon 100 2schürige Wiesen, Wege 2c., 600 Mg. Acker (davon 500 Mg. Weizenboden, 100 Mg. Korn- und Kartoffelboden), 1300 Mg. Forst — verpachtete Brauerei — Ziegelei — herrschaftliches Wohnhaus von Garten umgeben. — Preis 65,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Candidaten der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. [4256]

Laab-Essenz,
zur Bereitung der Molken,
die Flasche 7 Sgr.,
erhielt in Kommission:
[4270] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Zur Errichtung einer Fabrik-Anlage wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 2—3000 Thlr. gesucht. Das Grundstück, auf welchem die Fabrik errichtet werden soll, liegt in der schönsten Gegend Schlesiens in unmittelbarer Nähe des waldenburger Kohlen-Reviers. Hinreichende Wasserkraft ist vorhanden, und wird das nöthige Baumaterial auf dem Grundstück selbst gewonnen. Nähere Auskunft wird Herr Buchbindermeister **Pohlmann** in Breslau, Bischofsstraße, zu ertheilen die Güte haben. [4276]

Ein elternloses, gebildetes Fräulein, welches in weiblichen Handarbeiten und in der Wirthschaftsführung geübt und erfahren ist, wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Es wird nur eine mäßige Gage von derselben beansprucht. Frankirte Offerten unter H. P. übernimmt und befördert Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. 18. [6175]

Personen im Weißnähen geübt, finden außerm Hause für ordinäre und mittlere Arbeit sofort Beschäftigung. Im Hause dagegen werden Mädchen für feine Weißarbeit bei 5 und 6 Sgr. pro Tag, angenommen und dauernd beschäftigt. **Herrm. Gumpert,**
Ecke Albrechtsstraße Nr. 6 im Palmbaum.

Bediente, Gärtner, Kellner, Kutscher, gute Köchinnen und Schleußerinnen, Kammerjungfern, Wirthinnen, Kinderfrauen und Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer**, Ring, Bude 74. [6197]

Ein Haus in **Warmbrunn** mit sechs heizbaren Zimmern, sechs Kammern, Küche, gewölbtem Keller, Hofraum, obwohl an der Hauptstraße, doch im Garten gelegen, Aussicht aufs Hochgebirge, herrschaftlich eingerichtet, welches in den letzten Jahren bei freier Wohnung für den Besitzer über 100 Thaler Reinertrag jährl. brachte, ist für 2200 Thlr. zu verkaufen oder möblirt zu vermiethen. Das Nähere unter der Adresse B. Nr. 25 Warmbrunn poste restante franco. [6193]

Güter-Verkauf.
Dem Einsender dieser Zeilen ist die Vermittelung des Verkaufs von über 40 Gütern im Preise von 12,000—250,000 Thlr. mit Anzahlungen von 4000 Thlr. an aufwärts, übertragen worden. Herren, welche sich ankaufen und einer reelen und diskreten Behandlung des Geschäfts versichert halten wollen, haben nur nöthig, ihre Adresse unter der Chiffre: „K. B. Gross-Glogau abzugeben Nr. 184" franco einzusenden; es werden ihnen dann Fragen zugesandt werden, aus deren Beantwortung klar ersichtbar sein wird, ob ein passendes Gut unter oben gedachten vorhanden, und wird bejahenden Falls dann sofort eine Uebersicht desselben eingesandt werden. [4257]

Ein Rittergut
in angenehmer Gegend, 5 Meilen von Breslau, bestehend in dem Haupt-Gute und zwei Nebenvorwerken mit 2455 Morgen Areal, ist bei einer Anzahlung von 40 bis 50,000 Thlr. wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten unter Chiffre A. S. Alte-Sandstraße Nr. 1, eine Stiege, nähere Mittheilung. [4222]

Auktion. Donnerstag d. 12 d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude eine Partie noch zur Hägermannschen Konkursmasse gehörige Cigarren, versteigert werden. [4217]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Ein verheiratheter **Mühlenbescheider** (Obermüller), der eine kleine Sicherheit bestellen kann, wird zur selbstständigen Leitung einer Wassermühle mit gutem Gehalte 2c. zu engagiren gewünscht. — Nachw.: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [5568]

Vanderbilt
europäische
Dampfschifffahrtslinie.
Bremen-Newyork
via Southampton.
Die nächsten Abfahrten des schnellen und prachtvollen amerikanischen Schaufelräder-Dampfschiffes erster Klasse von **2500** Tons und **800** Pferdekraft
North Star,
Befehlshaber Lieut. **Hunter,**
sind wie folgt festgestellt:

von **BREMEN:**	von **NEWYORK:**
am 2. August.	am 2. Juli d. J.

Für die für Bremen festgestellten Abfahrten müssen die Passagiere **zwei** Tage, die Frachtgüter drei Tage vorher in Bremen eintreffen.

Passage-Preise:

Erste Kajüte:	Oberer Salon	160 Thlr. Gold.
	Unterer Salon	125 „ „
Zweite Kajüte		90 „ „
Von Bremen nach Southampton		20 „ „

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Fracht: 25 Doll.
und 15 pCt. pr. 40 Kubikfuß englisch Maß.
Fernere Auskunft ertheilen.
in London u. Southampton **Croskey & Co.**,
in Paris 6 Place de la Bourse **Albert N. Chrystie,**
in Havre **Chrystie, Schlossmann & Co.** und
in Bremen **Finke & Co.** als Correspondenten, [4261]
Ed. Ichon als Schiffsmakler.

Pfälzer **Tonnen-Canaster**, à Pfd. 5 Sgr., Märkischen **Kraustabak**, à Pfd. 4 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. und bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, empfiehlt:
Herrmann Rettig,
[6173] Klosterstraße Nr. 11.

Englische
Frucht-Bonbons.
Diese Frucht-Bonbons sind sehr erquickend, und von einem kräftigen, angenehm erfrischenden Geschmack, in 11 Fruchtsorten: Ananas, Aepfel, Birnen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Kirschen, Limonade, Orange, Pfirsich, Vanille. Das Pfund 16 Sgr.
[4269] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

In der Ziegelei des Dominiums Romberg bei Lissa in Schl. sind von jetzt ab wieder **Ziegel** 1. Klasse das Tausend 10⅕ Thlr., 2. Klasse zu 8⅕ Thlr. loco Ziegelei zu haben. Auch werden Bestellungen auf 5- und 6zöllige Röhren angenommen. [4263]

Ein Haus, [6073]
gut gebaut, mit Garten und großem Platz in der Nähe des posener Bahnhofes, welches sich für Kaufleute, Spediteure oder Fabrikanlagen eignet, ist zu verkaufen. Adressen sind Schmiedebrücke Nr. 8 im Gewölbe abzugeben.

Zu verkaufen ist ein im schönsten Theile des Gebirges, in der Nähe der Kreisstadt sich befindendes Gut von 271 Morgen, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und gutem Inventarium. Nur Selbstkäufer wollen sich unter Chiffre I. B. franco poste rest. Reichenbach in Schlesien melden und werden von dort das Weitere erfahren. [6120]

Ein mit dem Rechnungsfache vertrauter Privatsekretar wird gesucht. Franko Offerten unter Angabe der frühern Verhältnisse J. W. Hirschberg in Schl. poste restante. [6176]

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [4277]
Praktischer Leitfaden zum Brennereibetriebe.
Für Oekonomie-Lehrlinge und junge Wirthschafts-Beamte
bearbeitet von **O. v. Hertzberg.**
Preis br. 10 Sgr.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [4278]
Der belustigende Kartenkünstler und die Deutung der Karten
oder 120 leicht ausführbare und höchst überraschende
Kartenkunststücke
von A. von Meerberg.
Preis br. 10 Sgr.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Patent-Toiletten, Spiegel, Möbel, Polsterwaaren, Parquets,
eigener Fabrik,
Tapeten, Kronleuchter 2c.
empfiehlt unter **Garantie** zu den solidesten Preisen:
Wilhelm Bauer junior,
[3853] Altbüßerstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

Eine große, starke, milchreiche **Kalbekuh** steht mit dem Kalbe auf dem Freibauergute Nr. 12 zu Kottwitz bei Auras zum baldigen Verkauf. [6170]

Für Essigfabrikanten.
20 bis 25 Stück ganz gute, in brauchbarem Zustande befindliche **Essigbilder** sind billig zu verkaufen. Das Nähere Neuschestr. Nr. 52 im Laden. [6183]

Mützen und Hüte
zu 2½ bis 6 Sgr. empfiehlt zum Einzelgebrauch und zum Wiederverkauf: [6179]
Th. Hofferichter, Ohlauerstraße 40.

Vermiethungs-Anzeige. [4198]
Tauenzien-Straße Nr. 45 ist die Restaurations-Gelegenheit nebst Saal, Garten, Kegelbahn und sonstigem Zubehör sofort, resp. von Johannis c. ab verpachten.
Feller, gerichtl. Administrator,
Altbüßerstraße Nr. 46.

[6115] **Zu vermiethen**
und Johanni zu beziehen ist eine freundliche Wohnung, Teichstraße Nr. 2, im 2ten Stock.

Ein Parterre-Lokal, welches sich zu einem Gewölbe oder jedem andern Geschäft eignet, ist zu vermiethen Weidenstraße Nr. 33.

Wohnungen
von verschiedener Größe, in dem neugebauten Hause (Louisen-Hof), in der Magazinstraße in der Nikolai-Vorstadt, sind zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. [6189]
Das Nähere bei dem Hauseigenthümer.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 12. d. Mts. trifft bei mir ein neuer Transport großer eleganter litthauer Reit- und Wagen-Pferde ein.
Samuel Friedmann, genannt **Striemer**,
[6192] Oder-Vorstadt, im Ballhof.

In der Stärkefabrik bei Wwe. Gastrow, Bürgerwerder, Wassergasse 14/15, sind stets gute **Weizen-Träber**, à Scheffel 3 Sgr., abzulassen. [6172]

Ein **Siegelring** ist gefunden worden und wird dem Eigenthümer eingehändigt durch den Bodenmeister Herrn Kindler, Freiburger-Bahnhof, Güterspeicher Nr. 1. [6194]

In der Kreisstadt Kosten findet ein **Musik-Lehrer für das Piano** sofort Gelegenheit, für eine reichliche Anzahl Schüler Unterricht zu ertheilen. Portofreie Anfragen werden unter H. H., Kosten poste restante beantwortet.

[6141] **Schafvieh-Verkauf.**
Auf dem Dominium Waschke bei Bojanowo stehen 200 Stück Schafe, worunter 50 Stück Mutterschafe mit Lämmern, zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und ganz besonders von allen erblichen Krankheiten frei.

Das Dominium Ruppersdorf bei Strehlen beabsichtigt seine **Brauerei** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt. [6167]

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Graben Nr. 27. [6180]

Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist ein sehr gut gelegenes **Gewölbe** zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere im „grünen Adler", Junkernstraße 27, bei der Wirthin zu erfahren.

Eine Parterre-Lokalität, circa 3 Stuben, Küche, Boden und geräumigen Kellergelaß, in der Schweidnitzerstraße oder deren angrenzender Nähe, wird zu Johanni d. J. gesucht. Adressen werden unter P. Z. Breslau poste restante fr. erbeten. [6196]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 10. Juni 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	138—150	94	72	Sgr.
Gelber dito	135—148	94	72	„
Roggen	107—112	102	97	„
Gerste	80—83	76	72	„
Hafer	47—49	45	42	„
Erbsen	100 106	92	90	„

Kartoffel-Spiritus 15⅔ Thlr. Gl.

9. u. 10. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10"'53	27"10"'21	27"9"'47
Luftwärme	+ 12,4	+ 11,5	+ 18,4
Thaupunkt	+ 6,5	+ 7,2	+ 8,3
Dunstsättigung	62pCt.	70pCt.	45pCt.
Wind	NW	S	S
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 15,2

Breslauer Börse vom 10. Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

	Zf.	Cours
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110 G.
Poln. Bank-Bill.		95⅙ B.
Oesterr. Bankn.		101⅓ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112½ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	90⅜ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88⅞ G.

	Zf.	Cours
Schl. Rust.-Pf.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B
dito dito	3½	90¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	94 1/12 B
Posener dito	4	94 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	94 1/12 B.
dito neue Em.	4	94 1/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	84 B.
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 7/12 B.
Minerva		101¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		165 1/12 B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Diskonto-Comm.-Anth.		133 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

	Zf.	Cours
Freiburger	4	178¾ G.
dito neue Em.	4	168⅓ G.
dito Prior.-Obl.	4	90⅙ B.
Köln-Mindener	3½	162¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	63¼ B.
Glogau-Saganer	4	96¼ G.
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	57¼ B.
Neisse-Brieger	4	73 G.
Ndrschl.-Märk.	4	94 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	212¼ B.
dito Lt. B.	3½	183¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	91¼ B.
dito dito	3½	79 5/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4%	110¾ G.
Rheinische	4	116¾ B.
Kosel-Oderb.	4	218¼ B.
dito neue Em.	4	192¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	91¼ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 9. Juni 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 310 Gl. Borussia 90 Br. 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National- 124 Br. Schlesische 105 Br., 103 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 380 Br. Agrippina 123 Gl. Niederrheinische zu Wesel 230 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — — Concordia (in Köln) 117 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva — — Hörder Hüttenverein 140 Br. Eschweiler (Concordia) 97½ Br.

Bei sehr geringem Geschäft im Allgemeinen wurden Magdeburger Gas-Aktien 108 bis 108½ % etwas bezahlt und blieben zu letzterem Course Brief. In Dessauer Kontinental-Gas-Aktien ging nichts um. Für Schlesische Hütten- und Bergwerks-Aktien (Vulkan) wurde 102% geboten, es fanden sich aber zu diesem Course keine Abgeber.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.